

ABSTIMMUNGEN 2012

**Abstimmungstermin vom
11. März 2012**

Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV) hat an seiner Sitzung vom 4. Januar 2012 folgende Parolen beschlossen:

EIDGENÖSSISCHE VORLAGEN

Volksinitiative vom 18. Dezember 2007 «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!» **NEIN**

Volksinitiative vom 29. September 2008 «Für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum und zur Finanzierung von baulichen Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen (Bauspar-Initiative)» **JA**

Volksinitiative vom 26. Juni 2009 «6 Wochen Ferien für alle» **NEIN**

Bundesgesetz vom 18. März 2011 über die Buchpreisbindung (BuPG) **NEIN**

KANTONALE VORLAGEN

Vorhaben zur Stärkung der Volksschule

Verfassung des Kantons Aargau; Änderung vom 8. November 2011 **JA**

Schulgesetz; Änderung vom 8. November 2011 **JA**

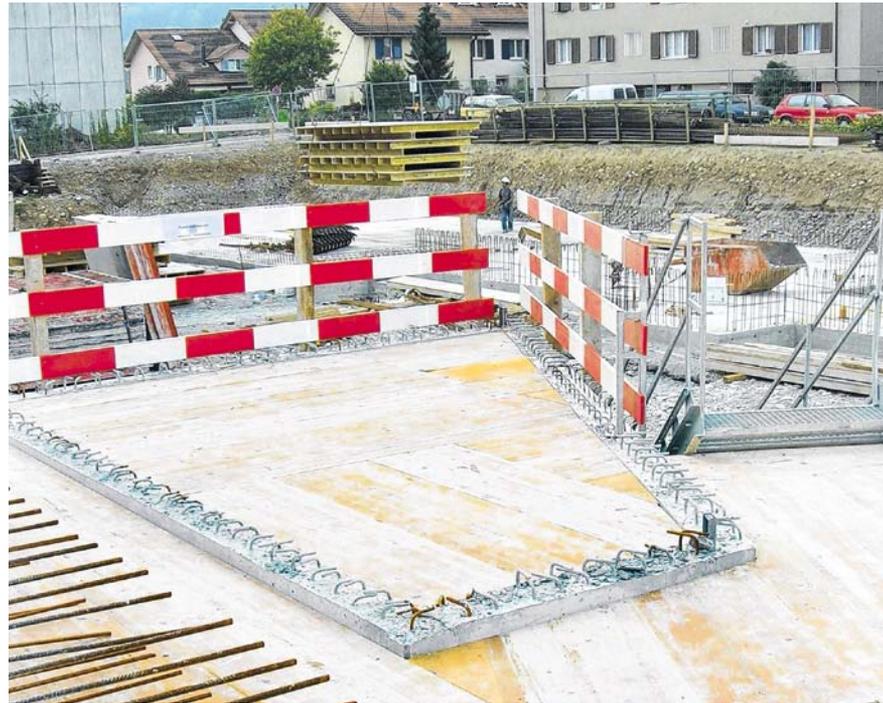
Justizreform

Verfassung des Kantons Aargau; Änderung vom 6. Dezember 2011 **JA**

Kind- und Erwachsenenschutzrecht

Verfassung des Kantons Aargau; Änderung vom 6. Dezember 2011 **NEIN**

> Seite 20



Bauen im Aargau: Bestandesaufnahme, aktuelle und zukünftige Situation Die Umsätze im Aargauer Baugewerbe sind im 2011 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Das Hochbauvolumen wuchs weniger stark als dasjenige im Tiefbau. Das Volumen des Arbeitsvorrates stieg ebenfalls an. Dieses Wachstum des Arbeitsvorrates weist auf den Erhalt der Umsätze für 2012 hin. Der Ökologie gehört die Zukunft.

>> SEITE 4

INSIDE



Bauen im Aargau: Bestandesaufnahme, aktuelle und zukünftige Situation
> Seite 4



Die Investition von Pensionskassen in Immobilien
> Seite 8



Wir sind umgezogen!
> Seite 11

ABACUS vi
version internet

führend in
Business Software

ABACUS
business software

BusPro

Das Business-Programm

BusPro ist Kunden- und Lieferanteninfo, Auftrag, Lager, Buchhaltung, Lohn

www.buspro.ch

Für Ihre Drucksachen

zt Zofinger Tagblatt AG
Medien- und Printunternehmen

Zofinger Tagblatt AG
Henzmannstrasse 20
4800 Zofingen
Tel. 062 745 93 93
www.ztonline.ch

Wohltuend

Das sichere Gefühl.

Aargauische Kantonalbank



Wohltuend

gltuz



«Bei uns steht die
Gesundheit im Mittelpunkt.
Auch bei der
Auswahl der Bank.»
Daniel Bieri,
Bad Schinznach AG

AKB KMU-Services empfiehlt:
www.kmu-fachtagung.ch

Geld ist Gefühlssache. Dabei zählen Nähe, Vertrauen und Sicherheit mehr als alles andere. Das kann nur bieten, wer auf solider Basis steht und die besonderen Bedürfnisse von Unternehmen kennt. Fragen Sie uns, denn KMUs verdienen innovative Leistungen, die neue Perspektiven eröffnen. akb.ch

Das sichere Gefühl.

 **Aargauische
Kantonalbank**

INHALT

6 Energetisch modernisieren – Energieverbrauch halbieren**10 Bauliche Sanierungen – die Chance im Schweizer Markt!****13 Neuer Geschäftssitz in Aarau****15 Eine KMU-Saga im neuen Geschäftssitz****23 Feuer und Flamme für die Gastroberufe****24 Legislaturplanung ohne Bürokratie-Abbau****30 Die gezielte KMU-Weiterbildung****Thema im März:**
Versicherungen**Thema im April:**
Verkehr/Personenwagen

BEDARF UND RENDITE IN DER BAUWIRTSCHAFT

Der normale Bürger kommt zurzeit aus dem Staunen nicht mehr heraus, wenn er sich durch seine Wohngemeinde bewegt oder seinen täglichen Arbeitsweg unter die Füsse oder unter die Räder nimmt. Da werden Häuser abgerissen, die sich in seinen Augen noch solide präsentierten. Da schaut er unversehens in eine Baugrube, wo ein paar Tage zuvor noch eine grüne Wiese dem Auge etwas Erholung bot. Und überall sieht er Neubauten, die beinahe wie Pilze aus dem Boden schiessen.

Wer kann es diesem Normalbürger denn schon verargen, wenn er sich die Frage stellt, ob denn diese Bauhektik auch wirklich unseren soziokulturellen Bedürfnissen entspricht. Und obwohl er kein Finanzexperte oder Baufachmann ist, glaubt er zu wissen, dass es da an einer soliden Planung und fundierten Bedarfsanalyse mangelt.

Bauen heisse «Zukunft gestalten», wird doch in Baufachzeitschriften immer wieder betont. Wer vermag sich denn aber in unserer Gesellschaft eine Zukunft vorzustellen, in der nicht der Mensch die tragende Rolle spielt? Also heisst unser Lösungswort nichts anderes als: «Zukunftsgerecht planen – zukunftsgerecht bauen!»

Als Vertreter der Hochbau-Bauwirtschaft weiss ich um die Probleme, wie sie zurzeit die Bauwirtschaft belasten. Wir haben es zunehmend mit komplexen Bauaufgaben zu tun, die an das Baugewerbe Höchstanforderungen stellen. Also sind eine integrale Planung und eine entsprechende Realisierung bei allen Bauprojekten die zwingende Konsequenz. Für uns Baufachleute – ob im Bauhaupt- oder im Baunebengewerbe tätig – heisst dies nichts anderes, als dass wir die Balance zwischen Bedarf und Rendite bei unseren Bauaufgaben finden. Das will heissen, dass wir uns bei der Auftragsabwicklung wohl stets an den Nutzerbedürfnissen orientieren, die damit zusammenhängenden Aufgaben aber bereits bei der Offertstellung realitätsnah erfassen und entsprechend kalkulieren.



Beat Friedrich, Islisberg
eidg. dipl. Haustechnikplaner Sanitär
Präsident Aargauischer Haustechnik-
Verband AHTV
Vorstandsmitglied AGV

Was schadet unserem wirtschaftspolitisch schwergewichtigen Baugewerbe denn mehr als durch Fehlplanung und rein profitbezogenes Handeln verursachter Qualitätsschwund?!

► BEILAGE «ENERGIE-GIPFEL»

IMPRESSUM Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Aargauischen Gewerbeverbands

Herausgeber AGV Aargauischer Gewerbeverband, Postfach 1555, 4800 Zofingen, Telefon 062 746 20 40, Fax 062 746 20 41, E-Mail info@agv.ch **Redaktion** Herbert H. Scholl, Geschäftsführer AGV, Kurt Schmid, Präsident AGV, Peter Fröhlich, Stv.-Geschäftsführer AGV, Andreas Wagner, Verbandssekretär AGV, Dr. phil. I Paul Ehinger, Publizist

Beiträge Peter C. Beyeler, Hans-Ulrich Bigler, Marco Biland, Klaus Guyer, Michelle Hofer, Daniel Kaspar, Hans-Peter Leibundgut, Richard Meyer, Daniel Moll, Ursula Müller-Vollmuth, Hans Rechsteiner, Chris Regez, Dieter Schäfer, Hans Utz, Hans Rudolf Wehrli **AGV Aargauischer Gewerbeverband** Auflage 11800 Ex. Erscheinungsort: Zofingen, Erscheinungsweise: 12-mal pro Jahr, Nachdruck unter Quellenangabe gestattet, Belegexemplare erbeten **Herstellung** Zofinger Tagblatt AG, ZT Print, Henzmannstrasse 20, 4800 Zofingen, Telefon 062 745 93 93, Fax 062 745 93 49, www.ztonline.ch **Anzeigenverwaltung** Inweb AG, Postfach, 8153 Rümlang, Telefon 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08 www.inwebag.ch

Inserateschluss am 15. des Vormonats **Adressänderungen** bitte direkt an den Herausgeber **Besuchen Sie uns auf dem Internet:** www.agv.ch



BAUEN IM AARGAU: BESTANDESAUFNAHME, AKTUELLE UND ZUKÜNFTIGE SITUATION

Die Umsätze im Aargauer Baugewerbe sind im 2011 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Das Hochbauvolumen wuchs weniger stark als dasjenige im Tiefbau. Das Volumen des Arbeitsvorrates stieg ebenfalls an. Dieses Wachstum des Arbeitsvorrates weist auf den Erhalt der Umsätze für 2012 hin. Der Ökologie gehört die Zukunft.

Wohnbau als Stütze des Immobilienmarktes

Der Kanton Aargau wies 2010 mit 612 000 Einwohnern 7,8% der Bevölkerung in der Schweiz auf. Gleichzeitig wurden 280 000 Wohneinheiten ermittelt, was 7,0% der schweizerischen Wohneinheiten ausmacht. Die Zunahme der Bevölkerung auf den absoluten Höchststand und der gleichzeitige Rückgang der neu gebauten Wohnungen (inkl. Einfamilienhäusern) seit 2008 zeigt eindrücklich, dass in unserem Kanton nicht von einer Überhitzung des Wohnbaumarktes ausgegangen werden muss. Die Anzahl neu gebauter Wohnungen bezogen auf die Einwohner liegt im Kanton Aargau seit knapp 20 Jahren höher als im schweizerischen Durchschnitt, hat sich per 2010 dem nationalen Referenzwert mit rund 6 neu gebauten Wohnun-

gen pro 1000 Einwohnern jedoch nahezu angepasst. Die Leerwohnungskennziffer per 1. Juni 2011 liegt bei 1,5%, ein weiteres Indiz, dass der Wohnbaumarkt im gesunden Gleichgewicht steht. Die rasante Zunahme der Einwohner im Kanton Aargau von 11,9% zwischen 2000 und 2010, die Attraktivität als Wohnkanton mit den kurzen Pendlerwegen und der zentralen Lage, aber auch die Anziehungskraft für Arbeitskräfte, welche sich bei uns niederlassen, verlangen nach Wohnraum. Die rekordtiefen Hypothekenzinssätze und die nach wie vor tiefe Eigenheimquote, verbunden mit dem Wunsch nach Wohneigentum, haben diese Entwicklung weiter unterstützt.

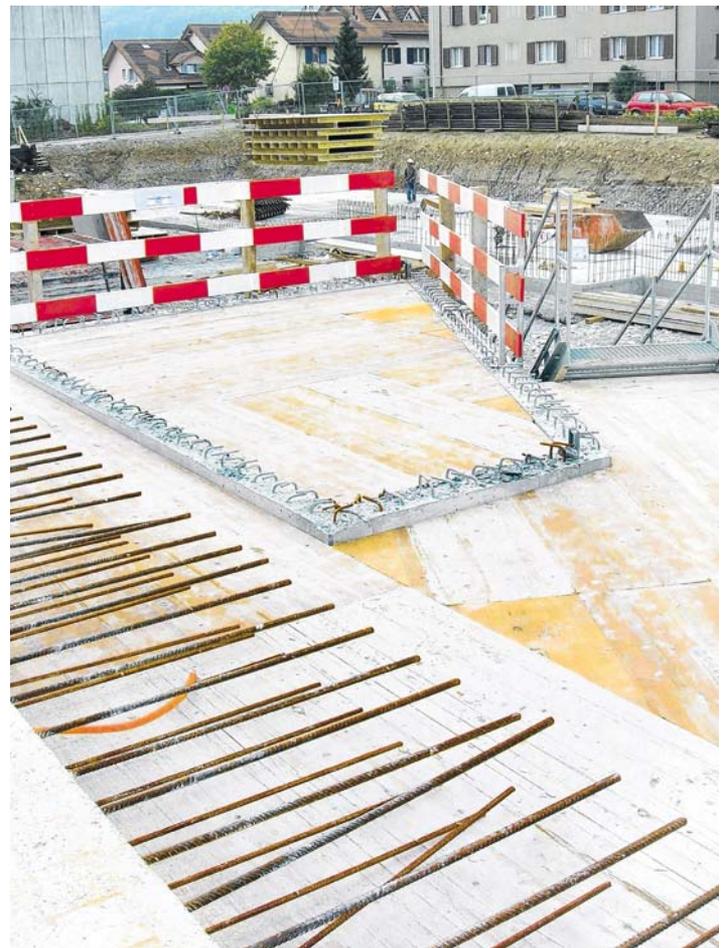
Wirtschaftsbau unter Druck

Der Wirtschaftsbau ist geprägt von den Unsicherheiten auf dem globalen Markt. Der Wirtschaftsbau gerät weiter unter Druck. Die Situation um den Euro sowie die Unsicherheiten auf den Absatzmärkten der Industrie im Ausland hinterlassen ihre Spuren. Der Zusammenhang zwischen der Binnen- und der Exportwirtschaft zeigt sich hier besonders deutlich.

Während die neu erstellten Büroflächen zu Beginn des Jahrtausends zwischen 35 000 und 40 000 m² Bruttogeschossflächen lagen, sanken sie auf ca. 17 000 m² per 2006, schossen auf über 45 000 m² per 2008 und erreichten in den Jahren 2009 und 2010 Werte zwischen 31 000 und 36 000 m². Die neu erstellten Verkaufsflächen erhöhten sich zwischen 2004 und 2007 von 20 000 m² auf gegen 65 000 m² und fielen bis 2010 auf gut 20 000 m² zurück. Die Bautätigkeit bei neu erstellten Geschäftsflächen verringerte sich seit 2005 um 55%.

Tiefbau stützt die Baukonjunktur

Insbesondere der öffentliche Tiefbau erwies sich mit einem Umsatzwachs-



tum von 12,7% auf 230,1 Mio. Franken als Wachstumstreiber. Die Tiefbauprojekte machen rund die Hälfte des Gesamtumsatzes im Bauhauptgewerbe aus.

Bauen und Ökologie

Der Trend zu ökologischen Überlegungen bei Bauvorhaben hält unvermindert an. Zunehmend wird der ökonomische Nutzen von ökologischem Bauen erkannt und mit der gezielten Förderung der öffentlichen Hand auch durch private Bauherren und Planer umgesetzt. Bei zahlreichen Neu- und Umbauprojekten werden gezielt ökonomische Überlegungen des «Lifecycles» angestellt. Es werden höhere Gestehungskosten akzeptiert, welche sich über den Lebenszyklus amortisieren und

in einer Gesamtbetrachtung, unter gleichzeitiger Schonung der Umwelt, zu geringeren Kosten führen.

Aktuelle Situation – Aussichten 2012

Das Auftragsvolumen im Wohnungsbau konnte 2011 erneut zulegen und die Aussichten sind aufgrund der nach wie vor rekordtiefen Zinsen, der Standortattraktivität unseres Kantons und der damit verbundenen Zuwanderung in unseren Kanton weiterhin gut. Die Bautätigkeit im Hochbau, insbesondere im Wohnungsbau dürfte sich weiterhin positiv entwickeln. Das Zinsumfeld und die Standortattraktivität werden den Wohnungsbau weiter beflügeln. Dabei wird der Anteil der Umbauten eher höher ausfallen als der Neu-



Richard Meyer

Präsident Aargauische Bauwirtschaftskonferenz
Vorstandsmitglied AGV

bau. Es darf angenommen werden, dass der Baumarkt im Kanton Aargau 2012 auf hohem Niveau nochmals leicht zulegen wird. Das Bauvolumen im Kanton Aargau ist vorhanden. Die gute Erreichbarkeit des Kantons Aargau führt dazu, dass sich viele, auch ausserkantonale «Helfer» für dieses Volumen interessieren und der Preiskampf hart geführt wird. Die guten Aussichten im Wohnungsrohbau weisen auch auf ein Umsatzplus beim Ausbaugewerbe hin. Umfragen zeigen, dass die Auftragsbücher im Ausbaugewerbe gut gefüllt sind. Die Zuversicht auf ein gutes Bauvolumen für 2012 ist auch hier gegeben.

Die negativen Werte beim Arbeitsvorrat im Tiefbau trüben den Ausblick für 2012 in diesem Bereich und bringen die Preise weiter unter Druck. Diese Aussicht wird sich in Kürze durch eine noch tiefere Kalkulationsbasis zeigen und verschärft die Situation zusätzlich. Der vertragslose Zustand im Bauhauptgewerbe wird den Abwärtstrend in der Tendenz zusätzlich begünstigen.

Zukünftige Situation – Wachstumsaussichten ab 2013

Die Aussichten in der Wirtschaft sind ungewiss. Die Bekanntgabe der amerikanischen Notenbank, das Zinsniveau bis Ende 2014 auf dem historischen Tiefststand zu belassen, zeigt, dass in naher Zukunft nicht mit einer schnellen wirtschaftlichen Erholung gerechnet wird. Die Probleme in der EU werden sich nicht von heute auf morgen auflösen. Diese und weitere Unsicherheiten bei Anlagen führen zu einer Flucht in Sachwerte, wie z. B. Immobilien.

Die steigende Nachfrage hat in der letzten Zeit teilweise zu explosionsartigen Preissteigerungen bei Immobilien geführt. Die Hypothekendarlehen der Banken haben massiv zugenommen. Seit einiger Zeit wird bereits vor der Gefahr einer Überhitzung im Immobilienmarkt gewarnt. Kaum gefährdet sind die Objekte an guten Lagen. Die ungebrochene Ausweitung des Angebots kann aber dazu führen, dass Immobilien, Wohn- und Geschäftsliegenschaften an weniger bevorzugten Lagen keine Abnehmer mehr finden und leer stehen werden. Es ist zu hoffen, dass die Finanzinstitute mit realistischen

Finanzierungen von Liegenschaften mithelfen, eine Überhitzung zu verhindern.

Gesellschaftliche Veränderungen (Einpersonenhaushalte, Wohnort = Arbeitsort, Wohnen im Alter, alternative Wohnformen) werden einen zunehmenden Einfluss auf die Wohnwünsche und somit das Angebot ausüben. Die Flexibilität von Gebäude- und Nutzungskonzepten bei Liegenschaften wird langfristig ein wichtigeres Kriterium für die Werthaltigkeit von Immobilien.

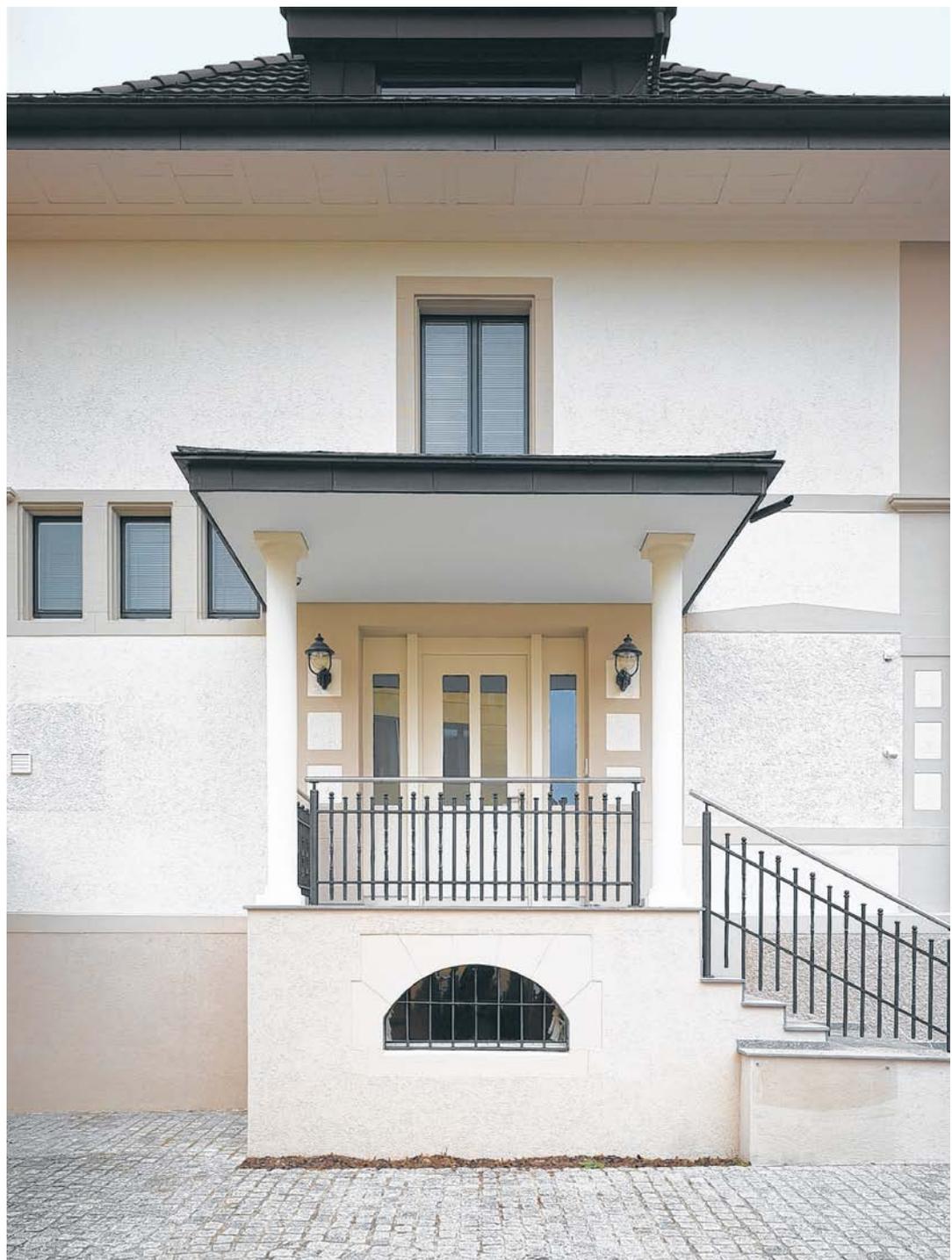
Insbesondere die Produktion von Geschäftsliegenschaften auf Vorrat wird

nicht stattfinden. Bedarf an zusätzlichen Geschäftsflächen hängt wesentlich mit den wirtschaftlichen Aussichten zusammen.

Fazit

Die Bauwirtschaft wurde von der Finanzkrise der vergangenen Jahre nicht betroffen. Vielmehr profitierte sie von den tiefen Hypothekenzinsen, welche als Folge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten in Europa herrschen. Die Attraktivität des Kantons Aargau hat Familien und Unternehmungen angezogen und verhilft der Bauwirtschaft zu einem hohen Auftragsvolu-

men. Die Unternehmungen des Bauhaupt- und -nebgewerbes schaffen es oft nicht, trotz voller Auftragsbücher, Preise zu erwirtschaften, welche eine gute Basis legen, um auch in schwierigeren Zeiten auf dem Markt zu bestehen. Die Aussichten für die nahe Zukunft im Kanton Aargau sind weiterhin gut. Die Turbulenzen auf dem Weltmarkt und die damit verbundenen Unsicherheiten, gesellschaftliche Veränderungen, politische Rahmenbedingungen und ökologische Überlegungen werden das Baugeschehen im Aargau in Zukunft beeinflussen.





ENERGETISCH MODERNISIEREN – ENERGIEVERBRAUCH HALBIEREN

Eine energetische Modernisierung senkt den Energieverbrauch von Gebäuden um rund 50%: ein Projekt, das sich auszahlt. Der grösste ökonomische und ökologische Effekt wird erzielt, wenn bereichsübergreifendes Know-how und soziale Kompetenz Hand in Hand gehen.

Wer heute ein Mehrfamilienhaus oder ein Bürogebäude saniert, hat im Grundsatz einer energetischen Modernisierung bereits zugestimmt. Denn eine fachgerechte Sanierung bringt einen beträchtlichen Mehrwert: Die Energiekosten sinken, der Komfort steigt, die Umwelt profitiert und das Gebäude wird wieder zukunftsfähig. Gleichzeitig kann die Immobilie durch eine Raumerweiterung mittels Aufstockung oder Anbau an Attraktivität gewinnen: durch eine vergrösserte Nutzfläche und damit verbundene zusätzliche Mietzinseinnahmen. Sie kann aber auch zur ökologischen Stromproduzentin werden mit der Integration von Photovoltaik-Paneelen auf Dach und Fassade. Je nach erzeugtem Stromvolumen durch die Sonnenleistung und Verbrauch wird ein Energieüberschuss erzielt, welcher wiederum ins Stromnetz eingespeist wird. Die kostendeckende Einspeisevergütung für Strom aus erneuerbaren Energien (KEV) gleicht die Differenz zwischen den Produktionskosten und dem aktuellen Marktpreis aus.



Daniel Moll
CEO ERNE AG Holzbau



Ansicht fertige Raumerweiterung mit Kupferverkleidung



Attraktiver, neuer Wohnraum dank Raumerweiterung
Bilder: Z. Gataric, Zürich / ERNE, Laufenburg

Doppelter Gewinn

Generell lässt sich ein Gebäude grob in vier Energieverlustzonen einteilen: Dach (20 % Heizenergieverlust), Aussenwände (30 %), Fenster (10 %) und Keller (10 %). Ein energetisches Sanierungskonzept hat einerseits die Aufgabe, auf die bestehenden Energieverluste der Immobilie zu antworten. Andererseits bietet es die Gelegenheit, mit einer Raumerweiterung auf zeitgemässe Raumbedürfnisse einzugehen. Die integrale Planung und Realisierung aus einer Hand macht es möglich, eine wirtschaftlich effiziente Modernisierung durchzuführen, die den neuen Anforderungen an Energieeffizienz und Raumbedarf rundum gerecht wird.

Fachliche und soziale Kompetenz

Für die Realisierung eines komplexen Modernisierungsprojekts reicht ein gewerbeübergreifendes Know-how alleine nicht aus. Die Abwicklung der Sanierung erfordert auch Fingerspitzengefühl im Umgang mit den Betroffenen. Denn Mieter, die während der Bauarbeiten das Gebäude weiterhin bewohnen oder darin arbeiten, sind einer nicht unbeträchtlichen Belastung ausgesetzt. Sven Gallmann, Projektleiter bei Erne AG Holzbau und Verantwortlicher mehrerer energetischer Modernisierungsprojekte wie «Wohnbaugenossenschaft RIEBA», kennt sich damit aus: «Neben der fachlichen Kompetenz kommt der Sozialkompetenz des Pro-

jektleiters und seiner Mannschaft ein hoher Stellenwert zu. Wir kommunizieren jeden Arbeitsschritt proaktiv und gehen so weit wie möglich auf die Anliegen der Bewohner ein.» Eine offene Kommunikation zwischen dem Projektteam und den Mietern während der Umbauphase ist wesentlich für den Erfolg des Projekts und verhindert, dass Reklamationen die Arbeiten verzögern.

Erne Holzbau verfügt über die langjährige Erfahrung und das spezifische Know-how im Sanierungsbereich, um das gesamte Modernisierungsprojekt über alle Projektphasen hinweg kompetent auszuführen: eine schlüsselfertige Gesamtleistung aus einer Hand. Zusammen mit externen Spezialisten aus Architektur, HLK, Engineering und Photovoltaik realisiert sie komplexe, individuelle Gesamtlösungen – von der Planung bis zur Realisierung.

Projektinfo:

Projekt

Energetische Modernisierung
Bau- u. Wohngenossenschaft
RIEBA, 4125 Riehen

ERNE Gruppe als Gesamtleisterin

ERNE AG Holzbau,
5080 Laufenburg
ERNE AG Bauunternehmung,
5080 Laufenburg
HUSNER AG Holzbau, 5070 Frick

Architektur

Merkle Architekten, 4023 Basel

Projektumfang

84 Einfamilienhäuser
Schützenswerte Bauten
(Basler Denkmalpflege)

Arbeiten

- Dachsanierung
- Fassadensanierung
- Fenstersanierung
- Raumerweiterung in Holz-Systembauweise

Wie man das lernt, was man wirklich braucht

Die Mitarbeitenden sind die wichtigsten Säulen jedes Unternehmens, ihre Weiterbildung ist eine Investition in die Zukunft. Die Klubschule Migros Aare bietet seit Jahren mit grossem Erfolg massgeschneiderte Weiterbildungsangebote für Unternehmen an. Jetzt weckt sie mit einem neuen Produkt Aufmerksamkeit: Blended Learning.

Kleine Fragen mit grosser Dringlichkeit: Wie werden wir in Zukunft Angestellte weiterbilden? Wie schaffen wir es, neben dem Tagesgeschäft den Wissensstand unserer Mitarbeitenden à jour zu halten? Wie investiert man in die Zukunft, ohne die Gegenwart aus den Augen zu verlieren? Eine ebenso sinnvolle wie weitsichtige Antwort gibt die Klubschule mit ihrem neuen Programm «Blended Learning»: eine kluge Kombination aus E-Learning und Präsenzunterricht.

Optimale Kombination

Der Ansatz ist einleuchtend: Die grundlegende Wissensvermittlung geschieht online über E-Learning. Das heisst, Inhalte, die man lesen und verstehen muss, werden über Online-schulungen vermittelt. Die firmenspezifische Wissensbildung hingegen, bei der diskutiert und nachgefragt werden darf und muss, geschieht via Präsenzunterricht.

«Nach dem Umsteigerkurs auf Windows 7 und Office 2010 mittels E-Learning-Programm bezeichneten sich 98% der Teilnehmenden als «gleich gut oder besser» als auf den alten Versionen.

Stefan Adam, SBB Informatik, Bern

Zeitsparendes Lernen

«Mit dem Blended-Learning-Ansatz können wir die Vorteile von Präsenzunterricht und E-Learning optimal kombinieren. Damit schaffen wir im Firmenkundenbereich einen grossen Mehrwert wie kürzere Lerndauer bei individualisierter und massgeschneiderter Schulung. Ein weiterer Vorteil ist unumstritten auch der Kostenfaktor, Blended-Learning-Kurse sind in der Regel preiswerter



als herkömmliche Präsenzschulungen», sagt Christoph von Siebenthal, stellvertretender Leiter Bereich Firmen bei der Klubschule Migros Aare.

Nr. 1 in der Erwachsenenbildung

Blended Learning ist der neueste Bestandteil im Weiterbildungsangebot der Klubschule. Sie hat sich als zuverlässige und erfolgsorientierte Partnerin für Firmen einen Namen gemacht, und viele Schweizer Grossfirmen, KMU und öffentliche Institutionen haben sich bereits Bildungslösungen masschneidern lassen. Das Angebot der Klubschule ist das schweizweit grösste im Bereich der Erwachsenenbildung – und von dieser langjährigen Erfahrung profitiert der Kunde.

Überdurchschnittliche Abschlussresultate

Die Kurse decken ein breites Spektrum ab: von Management und Wirtschaft bis zu Informatik oder Sprachen. Um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen, versteht sich die Klubschule als Bildungspartner. Das heisst, das Programm entsteht zusammen mit dem Kunden und hat einen hohen Praxisbezug. Dass dieses Konzept sich auszahlt, zeigt sich in den überdurchschnittlich guten Abschlussresultaten und in der grossen Zufriedenheit der Kunden.

«Unregelmässige Arbeitszeiten erfordern individuelle Lösungen. Dies bietet uns die Klubschule dank Blended Learning.»

Urs Schürch, BLS, Sprachverantwortlicher für Lokführer, Bern

Neue Wege

Mit Blended Learning entsteht nun zum bisherigen Bildungsangebot der Klubschule ein zusätzlicher Ansatz für Firmenschulungen. Der zeitgemässe Mix aus E-Learning und Face-to-Face-Schulungen wurde bereits erfolgreich mit Kunden durchgeführt.

Ihr Kontakt

Klubschule Migros Aare
Bereich Firmen
Wankdorffstrasse 90
3014 Bern

Tel. + 41 (0)58 568 99 53
firmenangebote@gmaare.migros.ch

www.klubschule.ch/firmen

Das Angebot der Klubschule

Sprachen: u. a. massgeschneiderte Angebote, zeitlich auf den Kunden abgestimmt, in über 35 Sprachen, Geschäftskommunikation, branchenspezifische Angebote

Informatik: Umstieg auf Windows 7 und Office 2010, alle ECDL-Abschlüsse, Service-Management, Microsoft-Zertifikate

Management und Wirtschaft: Mitarbeiterführung, Konfliktmanagement, Projektmanagement, Redetraining und Moderationstechniken, Zeitmanagement, Rechnungswesen und Finanzbuchhaltung

Zufriedene Kunden

AXA Winterthur, BKW, BLS, Chocolat Frey, Concordia Versicherung, DHL, Domicil, Klinik Hirslanden, IBM, Kraft Foods, Mammut, Mobilier Versicherung, SBB, SRK (Schweizerisches Rotes Kreuz), Stadtverwaltung Bern, SUVA, Reka, RUAG, Zürcher Kantonalbank und viele mehr ...



DIE INVESTITION VON PENSIONS- KASSEN IN IMMOBILIEN

Ausgangslage

Pensionskassen resp. Vorsorgeeinrichtungen haben laut Gesetz bei der Vermögensanlage die Sicherheit und den angemessenen Ertrag zu gewährleisten. Das oberste Organ, gemeinhin der Stiftungsrat, ist verantwortlich für die Führung der Vermögensanlage. Es gestaltet, überwacht und steuert nachvollziehbar die ertrags- und risikogerechte Vermögensbewirtschaftung.

Im Anlagereglement müssen die Ziele und Grundsätze, die Organisation und das Verfahren der Vermögensanlage konkretisiert werden. Dazu gehört insbesondere auch das Festlegen von taktischen Bandbreiten für die Anlagen in Obligationen, Aktien, Immobilien usw. Es wird deutlich festgehalten, dass die Einhaltung der gesetzlichen Anlagebegrenzungen für sich nicht ausreicht. Im Vordergrund stehen die Sorgfaltspflicht, die Sicherheit der Erfüllung des Vorsorgezweckes und die Diversifikation.

Anlagebegrenzungen

Die Verordnung (BVV2) zum Bundesgesetz über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) schränkt die Vermögensanlage in verschiedenster Hinsicht ein. Es werden die zulässigen Anlagen als auch einzelne Beschränkungen aufgeführt. Hinsichtlich der Anlage in Immobilien waren ursprünglich maximal 55 % der Vermögensanlage erlaubt. Seit dem 1.1.2009 besteht eine verschärfte Anlagebegrenzung in Form der Gesamtbegrenzung

(30 % der Vermögensanlage, maximal ein Drittel im Ausland) als auch der Begrenzung pro Immobilie (5 % der Vermögensanlage). Zudem ist die Finanzierung mit Fremdmitteln nur noch temporär erlaubt und auf maximal 30 % des Verkehrswertes beschränkt.

Erweiterung der Anlagebegrenzungen

Die rigorose Verschärfung durch den Gesetzgeber zu Unzeit mag erstaunen, folgt sie doch auf das schlechte Anlagejahr bzw. die Finanzkrise 2008. Es wird diesbezüglich aber festgehalten, dass die Erweiterung der Anlagebegrenzungen unter Bedingungen jederzeit möglich war und ist! Die Reform der Anlagevorschriften hatte keine Nötigung zum Verkauf von Immobilien bewirkt, weil eine prozessorientierte und systematische Vermögensanlage über dem vom Gesetzgeber vorgegebenen Anlagekatalog steht. Das Anlagereglement kann also vorsehen, die genannten Limiten zu überschreiten. Bezüglich Erweiterung der Anlagebegrenzungen bei Immobilien gelten für die im Anhang der Jahresrechnung anzuführende Begründung üblicherweise die drei Kriterien: Liquidität und angemessener Ertrag gewährleistet, kein erhöhter Renovationsbedarf.

Problematik

Die Sicherheit der Anlagen steht eindeutig im Vordergrund. Gemeinhin geht man davon aus, dass festverzinsliche Wertpapiere «sicher» sind. Tatsache ist, dass sich der geforderte angemessene Ertrag mit diesen Anlagen nicht mehr erzielen lässt.

In der Forderung nach einem angemessenen Ertrag ist die vom Bundesrat vorgeschriebene Minimalverzinsung (derzeit 1,5 % auf dem obligatorischen Sparkapital) berücksichtigt. Schon diese eine Forderung kann derzeit mit sicheren Anlagen kaum erfüllt werden. Hinzu kommen diverse Kosten und nicht zuletzt auch die Belastung der Pensionskassen durch



den überhöhten Umwandlungssatz für Altersrenten.

Pensionskassen sind somit gezwungen, die Risikofähigkeit zu überprüfen. Letztlich muss die Risikobereitschaft im Interesse des angemessenen Ertrages und zulasten der Sicherheit deutlich zunehmen. Entsprechend müssen Wertschwankungsreserven gebildet werden.

Problemlösung durch Kauf von Immobilien?

Einem Kurszerfall an den Kapitalmärkten folgt unweigerlich und vermehrt die Investition in Immobilien. Wie in letzter Zeit geschehen, steigen die Preise rasant an. Selbst auf die Gefahr hin, dass eine Immobilienblase platzen könnte, wird die Anlage in Immobilien (noch) attraktiver.

In Erwartung eines nachhaltigen, an-

gemessenen Ertrages nehmen die Verantwortlichen ein gewisses Risiko in Kauf, weil die Renditen, je nach Anlagestrategie, immer noch (deutlich) über dem Durchschnitt der Wertschriftenanlage liegen. Selbst bei den momentan hohen Preisen liegen die Nettoerträge bei Neuanlagen in Immobilien immer noch über 4 %. Sicherheit und angemessener Ertrag sind gebührend gewährleistet. Nach sorgfältiger Prüfung ist die Anlagebegrenzung für Immobilien in der GEBA auf 60 % festgelegt und zusätzliche Immobilien gekauft worden. Die Verantwortlichen überprüfen rollend und in Zusammenarbeit mit der Revisionsstelle sowie dem Experten für die berufliche Vorsorge die Zweckmässigkeit im Spannungsfeld der Sicherheit und des angemessenen Ertrages.



Daniel Kaspar
Geschäftsführer GEBA



GEBA

Genossenschaft für kollektive Berufs- und Altersvorsorge, Zofingen

AM 11. MÄRZ IST AUCH DAS GEWERBE GEFORDERT

Schon wieder ist der Souverän gefordert, vor allem der Aargauer. Auf Bundesebene hat er zu befinden über die drei Volksinitiativen «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!», «Für ein steuerlich begünstigtes Bausparen zum Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum und zur Finanzierung von baulichen Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen (Bauspar-Initiative)» sowie «6 Wochen Ferien für alle». Im Weiteren den Bundesbeschluss über die Regelung der Geldspiele zugunsten gemeinnütziger Zwecke (Gegenentwurf zur Volksinitiative «Für Geldspiele im Dienste des Gemeinwohls») und das Bundesgesetz über die Buchpreisbindung (BuPG). Als ob diese fünf Geschäfte nicht schon genügen würden, stehen auch noch vier kantonale Vorlagen an: zur Stärkung der Volksschule

eine Änderung der Verfassung sowie eine Änderung des Schulgesetzes. Und schliesslich nochmals zwei Verfassungsänderungen betreffend Justizreform sowie das Kindes- und Erwachsenenschutzrecht. Das ist Arbeit für die Bürgerinnen und Bürger – das ist auch der Preis der direkten Demokratie.

Nicht alle Vorlagen sind brisant

Selbstverständlich sind nicht alle Vorlagen gleich brisant, zumal für die Interessen des Gewerbes. Vor einigen Monaten hätte man von der Annahme ausgehen können, dass das bildungspolitische Geschäft die Gemüter am meisten erregen könnte. Doch davon kann nach dem Konsens der politischen Kräfte im Kanton nicht mehr die Rede sein. Zu diskutieren gibt auch die Buchpreisbin-

dung, wobei es doch ganz evident ist, dass Preiskartelle auch für diese Branche abzulehnen sind. Ganz im Interesse des Gewerbes ist die Bauspar-Initiative, aber leider hat das Eigentum in der heutigen Überfluggesellschaft nicht mehr denselben Stellenwert wie früher.

Am nachhaltigsten würden u.E. standespolitische Anliegen mit einer Annahme der so schön tönenden Volksinitiative «6 Wochen Ferien für alle» tangiert werden. Wer möchte nicht noch mehr Ferien! Es handelt sich um ein typisch populistisches Begehren aus der linken Küche, nicht zuletzt auch mit der Überlegung, durch die Mobilisierung die gewerkschaftliche Schwindsucht zu bekämpfen. Der Sozialstaat soll nicht nur ausgebaut, sondern auch zentralisiert werden. Als Argumente geben die Befürworter den zunehmenden Stress in der modernen Arbeitswelt an, was zu mehr Krankheiten führe. Mit mehr Ferien würde, so glaubt «Travail Suisse», die Arbeitsproduktivität steigen.

Gegen zentralistische Lösungen

Solche Symptome wurden von der Linken schon im 19. Jahrhundert, aber damals mit mehr Berechtigung, vorgebracht. Es mag stimmen, dass sie auch zu Beginn unseres Jahrhunderts zutreffen. Aber einzuwenden ist, dass die Arbeit heute anders ist als früher. Die Arbeitszeiten sind reduziert worden, die Arbeitsbedingungen in der modernen Dienstleistungsgesellschaft viel angenehmer. Vor allem aber geniesst ein Grossteil der arbeitenden Menschen neben dem gesetzlich verankerten Ferienanspruch von vier Wochen bereits heute mehr Freizeit als je in der Wirtschaftsgeschichte. Gerade die physisch belasteten Arbeitnehmer, etwa im Bau- oder im Drucksektor, erhalten schon heute ab dem 50. Altersjahr fünf Wochen Ferien. Dazu kommen noch die bezahlten Feiertage. Statt zentralistischer Lösungen muss die Ferienfrage zwischen den Sozialpartnern ausgehandelt wer-

den. Je nach Branche und Unternehmen können dann weiter gehende Lösungen ausgehandelt und eingeführt werden.

Gegen die Initiative sprechen schliesslich und entscheidend auch ökonomische Gründe. Ruedi Mäder hat in der AZ eindrücklich die Situation des KMU von AGV-Vorstandsmitglied Alfons Kaufmann bei einer Annahme dargestellt. Die Mitarbeiter wären länger abwesend, es würde weniger produziert. Dies hätte die Aufstockung der Mitarbeiterzahl zur Folge, diese wiederum die Erhöhung der Personalkosten sowie eine Reduktion des Gewinns. Und noch ein weiterer Faktor spielt für die KMU eine wichtige Rolle: Infolge der wöchentlichen Arbeitszeit kann es zu Überstunden kommen. Die Kompensation derselben verbunden mit den Feiertagen ergibt neben den rechtlich vorgeschriebenen Ferien rasch auch sechs Wochen.

Ablehnung wie am 10. März 1985?

Es wäre somit kontraproduktiv, der Ferieninitiative ausgerechnet in der derzeit schwierigen Krisenzeit zuzustimmen. Wichtiger ist die Erhaltung von Arbeitsplätzen. Es ist zu hoffen, dass der Stimmbürger sich im Interesse einer funktionierenden Wirtschaft rational verhält. So wie schon vor genau 17 Jahren, nämlich am 10. März 1985, als er die Initiative für eine Verlängerung der bezahlten Ferien im Verhältnis 35% Ja gegen 65% Nein abschmettete!



Dr. Paul Ehinger
ehemaliger Chefredaktor
des «Zofinger Tagblatts»



100 Jahre Pro Juventute

Aktion

100 X 100
für starke Kinder im
Aargau
Jetzt dem Aargau helfen!

**Jede Spende ab CHF 100.–
erhält einen Werbeplatz auf
unserer Website**

www.projuventute-ag.ch

Herzlichst
Ihre Pro Juventute Aargau
062 822 55 25

PC Kto 50-1266-4





BAULICHE SANIERUNGEN – DIE CHANCE IM SCHWEIZER MARKT!

Meistens löst das Wort «Denkmalschutz» oder «Denkmalpflege» beim Eigentümer von historischen Gebäuden Unbehagen aus. Als Handwerker, der zwischen Eigentümer und Denkmalpflege steht, gilt es im Idealfall, eine für alle Beteiligten optimale Lösung zu bieten. Dazu muss man zuerst beide Parteien verstehen:

Was heisst Denkmalpflege?

Laut Wikipedia dient die Denkmalpflege dazu, die geistigen, technischen, handwerklichen und künstlerischen Massnahmen zu ergreifen, die zum Er- und Unterhalt von Kulturdenkmälern erforderlich sind. Denkmalschutz dagegen sind die rechtlichen Anordnungen, Verfügungen, Genehmigungen und Auflagen, die Denkmalpflege sicherstellen. Die Bausubstanz in ihrem überkommenen Zustand zu erhalten, mitsamt den historischen Nutzungsspuren und Veränderungen, ist deshalb das erste Ziel der Denkmalpflege.

Was möchte der Eigentümer?

Der Eigentümer möchte sein Bijou ebenfalls erhalten – jedoch möchte oder muss er sogar (Vorschriften von Kanton und Bund) den heutigen technischen Anforderungen gerecht werden. Im Fensterbereich heisst das konkret den Themen wie Klima- und Schallschutz mehr Beachtung zu schenken. Die vielleicht im ersten Augenblick stur wirkende Haltung des Denkmalpflegers oder Vorschriften



Michelle Hofer

Administration, Finanzen
und Marketing,
W. Hofer Schreinerei AG

von Bund/Kanton lösen beim Eigentümer Unmut aus.

... und der Handwerker?

Willy Hofer, Geschäftsinhaber der W. Hofer Schreinerei AG in Rothrist, findet diese Zusammensetzung spannend. Wie Willy Hofer betont, gewinnt – gerade in der Schweiz – diese Nische immer mehr an Bedeutung. Dabei geht er in drei Schritten vor: eine fundierte Analyse des Objekts, das Gespräch mit den Stellen von Denkmalpflege und Energie- und Schallschutzstellen und der Wille aller Beteiligten, zusammen eine für das Objekt optimale Lösung zu erarbeiten.

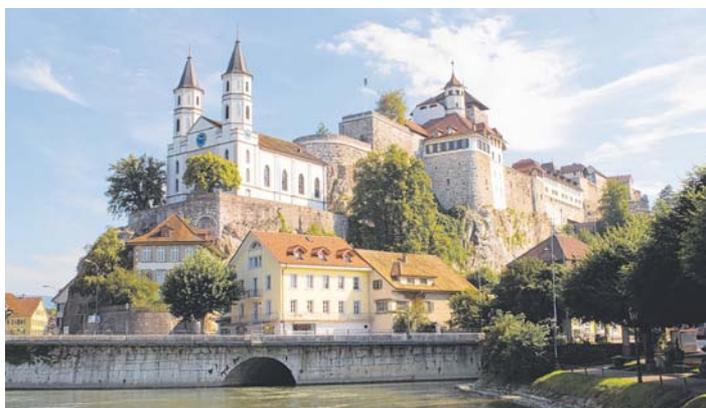
Er weiss, wovon er spricht – immerhin führt er seit 14 Jahren die Schreinerei (gegründet 1894) in der 5. Generation. Denkmalgeschützte Bauten wie das Landesmuseum in Zürich, die ehemalige holländische Botschaft in Bern, die Villa Burckhardt in Basel, das Schloss Hallwyl, das Schloss Liebegg, das Kantonale Jugendheim in Aarburg sind nur einige der Objekte, die er mit seinem neunköpfigen Team wieder auf Vordermann brachte. Sein Unternehmen investiert einen grossen Teil seiner Mittel in die Entwicklung im Bereich der Denkmalpflege. Der Grundsatz dabei bleibt: optisch wie früher – technisch auf dem neusten Stand.

Fenster für denkmalgeschützte Objekte

Mit den vier Fenstertypen IV, DV, IV-EV und EV ist die Schreinerei Hofer in der Lage, die bestehende Filigranität und Vielfalt der Profile bei neuen Fenstern wiederzugeben. Antike Beschläge werden restauriert oder aufgefrischt, fehlende Verschlüsse oder Scharniere nach Originalen wieder angefertigt.

Energiesparende Denkmalpflegefenster

Bei historisch alten Gebäuden trifft man vielfach Fenster ohne Dichtung und mit Einfachverglasung an. Hier gilt es, den Bedürfnissen des Kunden gerecht zu werden, das heisst, den heute technisch hohen Anforderungen zu entsprechen, ohne dabei den opti-



Festung Aarburg

schen Charakter zu verlassen. Im Fensterbau heisst das die Energieverluste eines Gebäudes zu minimieren. Deshalb werden die Aussenbauteile wie Wände und Fenster und damit das Glas mit wärmedämmenden Eigenschaften optimiert. Heute ist man in der Lage, mit relativ einfachen und kostengünstigen Mitteln mit Hilfe einer Gummidichtung ein altes Fenster vor unangenehmer Zugluft zu schützen. Weitere Optimierungen werden mit der richtigen Glaswahl erreicht. Bestehende Fenster werden in Isolierglas oder mit einer Einfachverglasung oder als Doppelverglasung aufgedoppelt. Somit werden der U-Wert (Wärmedurchgangskoeffizient) und g-Wert (Gesamtenergiedurchgang) verbessert.

Innen- und Aussentüren

Auch hier ist die Entwicklung im Denkmalpflegebereich fortgeschritten. Heute ist es möglich, die bestehenden Zimmer- und Haustüren zu Brandschutztüren im Bereich T30 so weit

wie möglich anzupassen. Die von der Schreinerei Hofer entwickelten Tür- und Brandschutzdetails wurden sogar vom Aargauischen Versicherungsamt geprüft und gutgeheissen.

Die Zukunft

Im Hinblick auch auf die Entwicklung im Schweizer Baumarkt ist im Sanierungssektor enorm Potential. Die Denkmalpflege ist kein «Unding», sondern ist offen gegenüber neuen, energiegewinnenden, schallhemmenden Massnahmen – es liegt am Handwerker Lösungen anzubieten – und da ist der Entwicklung künftig mehr Beachtung zu schenken.

Weitere Auskunft über die Schreinerei Hofer – die im Jahr 2011 mit dem Aargauer Unternehmerpreis ausgezeichnet wurde – erhalten Sie im Showroom oder unter:
www.qualitaetsschreiner.ch



Schloss Hallwyl

WIR SIND UMGEZOGEN!

Der Umzug von Zofingen nach Aarau ist problemlos verlaufen, dank guter Planung und hoch motivierten Mitarbeitenden.

Über die jahrelange und erfolgreiche Suche nach einem geeigneten Ort im Zentrum von Aarau für die AGV-Geschäftsstelle sowie über die strikten terminlichen und finanziellen Vorgaben, welche ebenfalls vollumfänglich erfüllt werden konnten, wurde bereits in dieser Zeitung berichtet.

Für alle Mitarbeitenden der AGV-Geschäftsstelle war immer klar, der Umzug von Zofingen nach Aarau soll wenn immer möglich die Betreuung unserer «Kunden», wie Mitglieder und Mandatsgeber, nicht zu stark beeinträchtigen und vor allem «rund» laufen. Zu diesem Zweck wurde eine entsprechende Planung mit allen Mitarbeitenden erstellt und Aufgaben klar verteilt.

Eine erste grobe Schätzung ergab, dass für den Umzug eines über 100-jährigen Verbands rund 400 Kartons gefüllt und sinnvoll angeschrieben werden müssen, was seine Zeit beansprucht. Nebenbei wurde die Gelegenheit genutzt, um einerseits die historisch wichtigsten Dokumente zu inventarisieren bzw. vor Verlust oder Beschädigung zu schützen und um sich andererseits von verschiedensten Dokumenten endgültig zu trennen.

Die realisierte Umzugsplanung im Detail

- Mittwoch, 25. Januar 2012: Das neue Mobiliar wurde geliefert und die Mitarbeitenden überbringen am Nachmittag «die laufenden Geschäfte» und die wichtigsten Dokumente, damit diese bei Bedarf sofort zur Verfügung stehen und beim Umzug nicht verloren gehen.
- Donnerstag, 26. Januar 2012: Die IT-Anlage wird von Zofingen nach

Aarau verlegt und die Telefon-/Faxverbindung (Zentrale) abgeschaltet. Für dringende Fälle steht eine Handynummer zur Verfügung. Die restlichen Umzugskartons werden gefüllt.

- Freitag, 27. Januar 2012: der eigentliche Umzugstag. Die Mitarbeitenden stehen alle um 7 Uhr bereit, um die letzten Kontrollen durchzuführen und den Verlad ihrer Dokumente und ihres Mobiliars persönlich zu überwachen. Sobald das Umzugsgut, für welches man verantwortlich ist, im Umzugslastwagen verstaut ist, erfolgt die individuelle Verschiebung nach Aarau. Dort angekommen sind alle wieder verantwortlich, dass das Umzugsgut den richtigen Bestimmungsort findet. Es wird begonnen, die persönlichen Arbeitsplätze einzurichten.
- Montag, 30. Januar 2012: Der Grosskopierer wird vom Lieferanten verlegt und die IT- sowie Telefonanlagen werden installiert. Die Arbeitsplätze, Ablagen und Archive werden weiter eingerichtet. Das Verschieben, Aufreissen und Leeren von 400 Schachteln ist auch mit grosser körperlicher Anstrengung verbunden.
- Dienstag, 31. Januar 2012: Die AGV-Geschäftsstelle ist wieder voll einsatzfähig. Die Freude und der Stolz der Mitarbeitenden auf ihre neue AGV-Geschäftsstelle und den gelungenen Umzug sind spürbar. In Zofingen wird alles Zurückgelassene entsorgt.
- Mittwoch, 1. Februar 2012: Die AGV-Geschäftsstelle funktioniert

zu 100%. Es fehlt noch die Dekoration, wie Bilder an den Wänden. Die ersten Besucher aus der Nachbarschaft begrüßen uns.



Die Geschäftsleitung dankt den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle für den tollen Extraeinsatz und freut sich bereits über kommende Sitzungen an untenstehender neuer Adresse.



Auch die «zwöi Liebi» sind umzugsbereit.



Peter Fröhlich

Geschäftsführer-Stellvertreter
Aargauischer Gewerbeverband

Aargauischer Gewerbeverband (AGV)
Gewerbehaus, Postfach,
Entfelderstrasse 19, 5001 Aarau

Wir danken für den geschätzten Auftrag

IBAAarau Elektro AG
Obere Vorstadt 37
5000 Aarau
Telefon 062 835 00 60
elektro@ibaarau.ch
www.ibaarau.ch





Paula Cristina Benitez
Unterhaltsreinigerin

Reinigung, Hauswartung und
Unterhalt leicht gemacht.

rohr ag

garantiert sauber.

Rohr AG Reinigungen, Tel. 056 460 60 40, rohrag.ch

AMMANN

Raum
gestalter

Innenarchitektur
Schreinerei
Küchenbau
Ladenbau

Ammann AG
Industriestrasse 26
5036 Oberentfelden
www.ammann.ag

**HOCH-&
TIEFBAU** AARAU
BAUUNTERNEHMUNG AG

Rohrerstrasse 20 Telefon 062 835 70 20 www.htbau.ch



Mit der Kraft der Sonne

- Nr. 1 im Schweizer Sonnen- und Wetterschutzmarkt
- Innovativ seit 1881
- Alle Storen mit Solarantrieb erhältlich
- Integration von Photovoltaik in den Sonnen- und Wetterschutz

0800 202 202
www.storen.ch

**Schenker
Storen**

BÜRO-UMBAU DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDES IN AARAU

NEUER GESCHÄFTSSITZ IN AARAU

Seit Mitte 2011 ist der prägnante Kopfbau einer kurzen Häuserzeile zwischen Jurastrasse und Gönhardweg in Aarau im Besitz des Aargauischen Gewerbeverbandes.

Das 100-jährige, dreigeschossige Haus mit Mansarden-Walmdach steht mit der Hauptfront zur Entfelderstrasse auf der Höhe Buchenhof, kurz «nach» respektive «vor» dem Turbinenkreisel. Ein stattliches Haus mit einer klassischen Fassadengliederung. Das Erdgeschoss ist

durch ein umlaufendes Gurtgesims als Sockelgeschoss vom darüber liegenden Baukörper optisch getrennt. Die Gebäudeecken im ersten und zweiten Obergeschoss werden betont durch die Ausbildung von Eckkissen. Charakteristisch ist die Befensterung in stehender Rechteckform mit bekörnten Einfassungen, teilweise gekuppelt als Zwillingfenster.

Umbau in historischer Bausubstanz

Das Architekturbüro Buser + Partner AG besteht seit 1946 (ehemals Rimli,

später Rimli + Tagmann + Partner). Langjährige Erfahrung im Umgang mit historischer Bausubstanz, insbesondere in erfolgreicher Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege, prägt nach wie vor das breit abgestützte Tätigkeitsfeld unseres Architekturbüros. 1997/98 durften wir für den damaligen Besitzer der Liegenschaft am Gönhardweg den Umbau der Obergeschosse und die Fassaden-sanierung projektieren und umsetzen. Dies war der Anlass, unsere Räumlichkeiten von der Laurenzenvorstadt an die Entfelderstrasse zu wechseln. Es war für uns eine grosse Freude, während den letzten zehn Monaten, zusammen mit dem neuen Besitzer, die Räumlichkeiten im Erdgeschoss einer neuen Nutzung mit entsprechend neuem Kleid zuzuführen. Aufgrund einer ausführlichen Raumanalyse der ehemaligen Büroräumlichkeiten des AGV in Zofingen konnte in Zusammenarbeit mit der Baukommission ein optimales Raumkonzept mit entsprechender Neumöblierung entworfen werden. Der im Erdgeschoss bis vor einem Jahr bestehende Ausbau des zahn-technischen Labors musste in einem ersten Schritt komplett rückgebaut werden. Die kleinteilige Raumstruktur konnte nach Abklärungen zur Gebäudestatik deutlich ausglichet werden. Alle Ausbrüche und statischen Massnahmen konnten glücklicherweise ohne grosse Überraschungen durchgeführt werden.

Alter Warenlift als Minibar

Es ist immer wieder spannend, wenn im Zusammenhang mit Umbauten verborgene «historische» Bauelemente ans Tageslicht gelangen ... so zum Beispiel keramische Wandplatten, die mit Bestimmtheit das Interieur des Tea Rooms in der Konditorei-Bäckerei



Grosszügiger Versand-Arbeitsbereich des AGV, ehemals Kunststoff-Verarbeitungsraum im zahn-technischen Labor (1984–2010). Ursprünglich Tea Room der Konditorei Wehrli.

Waldmann **W**
ENGINEER OF LIGHT.



ATARO | STEHLEUCHTE

MAXIMALER
LICHTKOMFORT
BEI MINIMALEM
ENERGIEBEDARF.

www.waldmann.ch

BUSER + PARTNER AG
DIPL. ARCHITEKT ETH/SIA

U. Meyer F. Sinniger M. Pesse H.P. Leibundgut

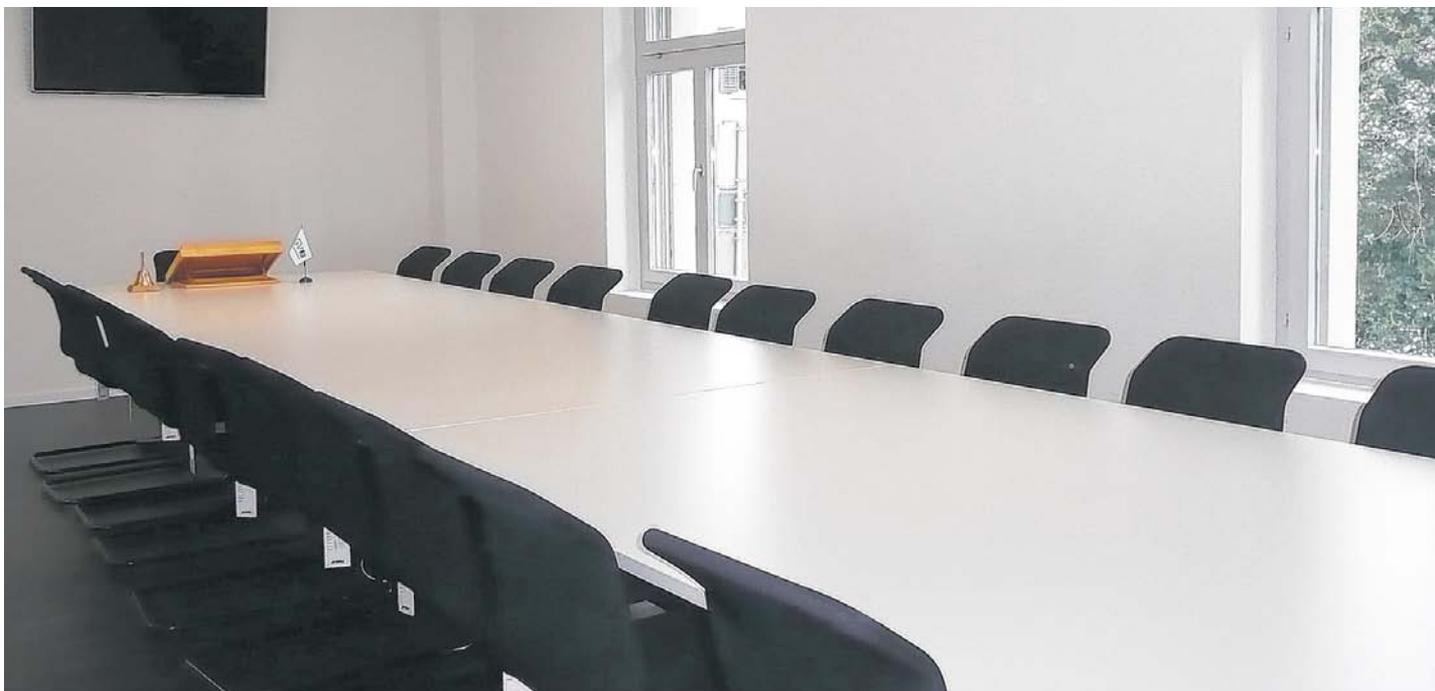
Jurastrasse 2, 5000 Aarau

062 822 72 82

info@buserundpartner.ch

www.buserundpartner.ch

PROJEKTIERUNGEN
NEUBAUTEN - RENOVATIONEN
SCHATZUNGEN



Moderner Konferenzraum des AGV für 24 Personen, ehemals Chrom-Kobalt-Verarbeitung im Zahntechnischen Labor (1984-2010). Ursprünglich Küche und Esszimmer der Familie Wehrli (Konditorei).

Wehrli prägten ... als noch die Wagen der Suhrentalbahn, oberirdisch von der Remise auf dem Regierungsplatz kommend, an der Haltestelle Buchenhof Halt machten. Der kleine Waren-

lift, welcher damals die frisch duftenden Backwaren direkt aus der warmen Backstube im Kellergeschoss auf den Marmortisch im Backoffice des Verkaufsladens spedierte, ist nach wie vor funktionstüchtig und bestens erhalten. Wer weiss, vielleicht dient er in Zukunft als Minibar oder als direkte Verbindung zwischen Weinkeller und Konferenzraum, wo zukünftig «Grössen» aus Politik und Wirtschaft ein- und ausgehen. Fakten zur gelebten Geschichte des Hauses – siehe Bericht «KMU-Saga» auf Seite 15.



Hans-Peter Leibundgut
dipl. Architekt ETH/SIA
Buser + Partner AG, Aarau

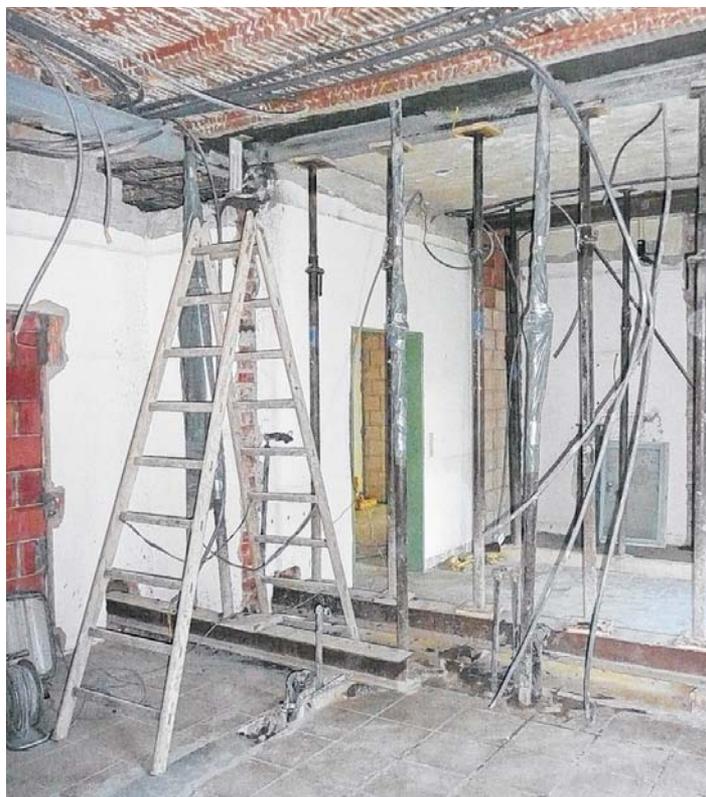
Termin- und Kostenrahmen eingehalten

Die Ausbaurbeiten sind innerhalb einer straffen Terminplanung durch-

geführt worden. Der neue Bodenbelag musste im Zeitfenster Weihnacht-Neujahr eingebracht werden, so dass für die letzten Schreinerarbeiten und die heute anspruchsvollen technischen Installationen von EDV, Telefon und Beleuchtung noch genügend Zeit blieb bis zum Zügeltermin. Die Arbeiten konnten vollumfänglich an Mitglieder des Aar-

gauischen Gewerbeverbandes vergeben werden.

Wir sind stolz, den anspruchsvollen Büroumbau termingerecht und innerhalb des vorgegebenen Kostenrahmens der Bauherrschaft übergeben zu können, und wünschen dem Aargauischen Gewerbeverband einen guten Start im Gewerbehaus am Eingangstor zur Kantonshauptstadt.



Statische Baumassnahmen für Konferenzraum 2012



Ihr Schreiner aus der Region

Felix Steiner AG
Küchen Innenausbau Massmöbel

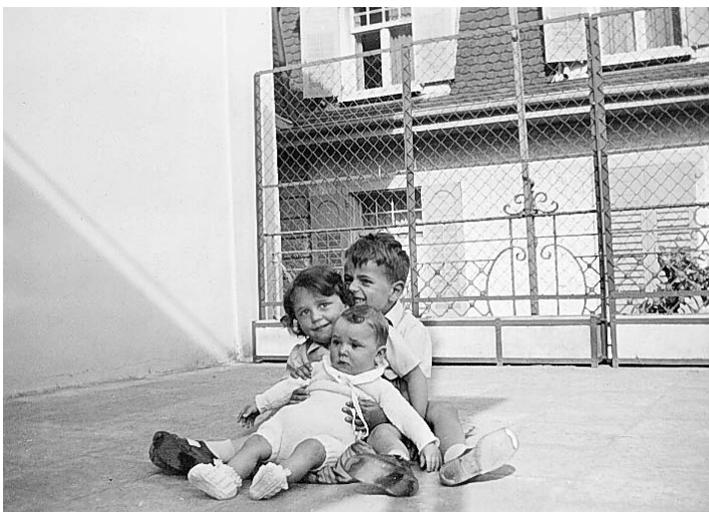
Künzlimattstrasse 1
5032 Aarau Rohr
☎ 062 824 10 44
☎ 062 822 29 83
info@fsteinerag.ch
www.fsteinerag.ch

EINE KMU-SAGA IM NEUEN GESCHÄFTSSITZ

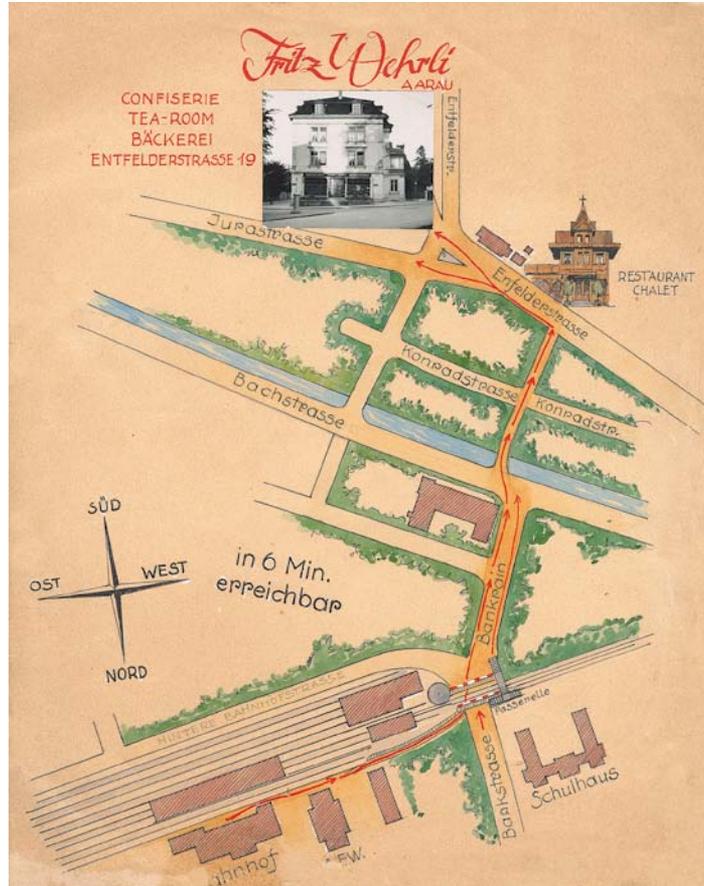
Aus der «Aargauer Wirtschaft» Nr. 11 / 15. 11. 2011 erfuhr ich vom Erwerb der stattlichen Liegenschaft Entfelderstrasse 19 in Aarau durch den AGV und von deren Umnutzung als Geschäftsstelle ab Februar 2012. Spontan setzte ich mich hin und schrieb dem AGV aus Bauch und Gedächtnis folgende Zeilen.

Mein Elternhaus

Es war für mich ein mittlerer Schock, auf Seite 13 innert einer halben Sekunde festzustellen, dass hier mein Elternhaus abgebildet war. Mutmasslich wurde ich in diesem gezeugt und bin auf jeden Fall mit meinen beiden jüngeren Brüdern Walter und Ernst darin aufgewachsen. Verlassen habe ich mein Zimmer – das hintere gegen die Jurastrasse – erst nach dem Bestehen des Bezirkslehrerpatentes für Deutsch, Englisch und Geschichte mit meinem Umzug nach Frankfurt/Main Anfang 1970, wo ich im deutschen Ableger der damals weltgrössten Werbeagentur, J. Walter Thompson, als «kleinster» von 500 Angestellten mein Stelle als «Trainee» antrat. Meine Mutter blieb nach der Übereignung der Immobilie an die



Die Wehrli-Buben auf der mittleren Terrasse der Entfelderstrasse 19, «von oben nach unten»: Hansruedi, Walter, Ernst; im Hintergrund das Nachbarhaus der Metzgerei Lauper

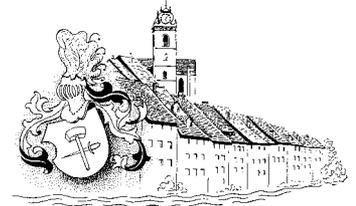


Der Weg vom Bahnhof, lange vor dem MAC-Zeitalter

Familie Joho bis zum Übertritt ins nahe Altersheim «Herosé-Stift» kurz vor ihrem Tod (12.02.1997) mietweise in ihrer angestammten Wohnung im ersten Stock.

Nutzung als Konditorei, Bäckerei, Tea Room

Sinträchtig erscheint mir für den AGV als Hort der Aargauer KMU die jahrzehntelange Nutzung des Gebäudes VOR der «Ära Joho», denn mein Vater, Fritz Wehrli, war der grosse Konditor vor dem Herrn. Ich habe die Geschichte des Hauses bislang nicht erforscht, vermutlich weiss der Architekt mehr darüber (siehe Bericht auf Seite 13), mir schien es aber bereits als der klassische Gewerbebetrieb angelegt, als es meine Eltern am 27.02.1935 – am Tag nach der Hochzeit morgens um acht, so waren damals die Sitten und Gebräuche in der Wehrli-Dynastie! – als Konkursmasse von Konditor Hans Brändli übernahmen. Die beiden Schaufenster in der Front gegen die Entfelderstrasse sind auf dem vorerwähnten Bild gut zu erkennen; vorgelagert ein kleines Terrässchen für zwei Vierertische – als «Vorboten»



Bekannter Logo: das Wehrli-Familienwappen vor dem Aarauser Altstadtkranz

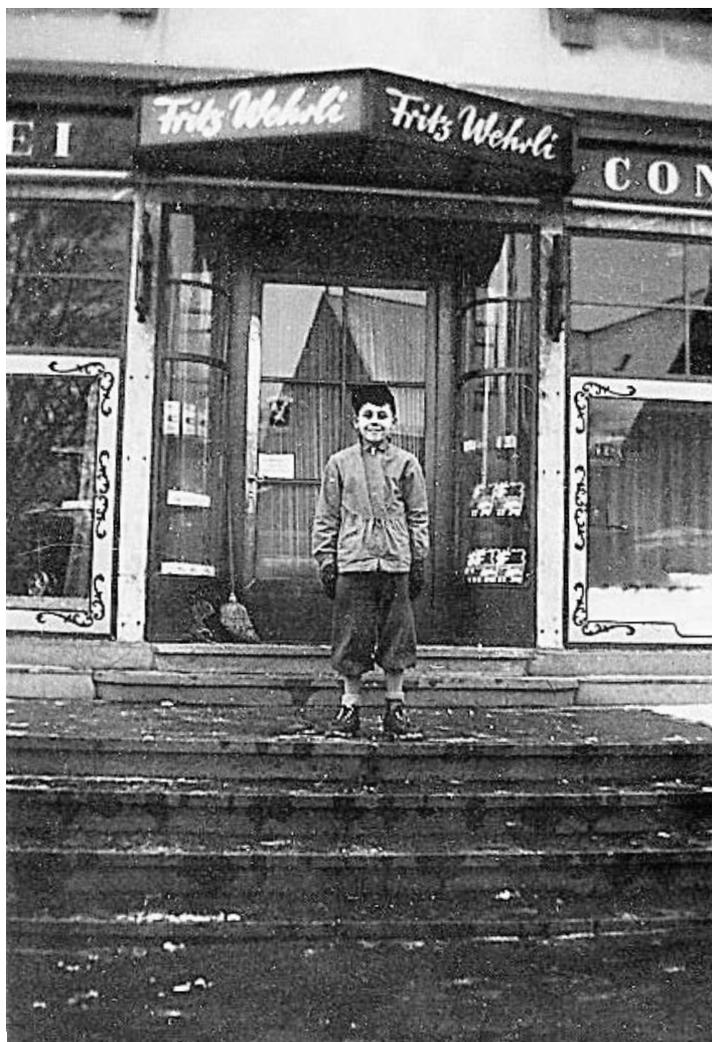
des Tea Rooms mit weiteren 25 Plätzen im Parterre des Vorbaus rechterhand –, hinter den Scheiben der geräumige Laden in der ganzen Breite des Gebäudes. Weiter nach hinten folgten ein separates Office für den Service, das Stehpult für die Bestellungsentgegennahme durch meine Mutter sowie eine grosse Marmorplatte zur Abfertigung der Laufburschen, neben einem Aufzug herauf aus der Backstube, gefolgt von drei privaten Räumen, in welchen meine Eltern in den Anfangsjahren wohnten, mit einer Küche, zuhinterst, gleichzeitig Appendix und einstöckiger Verbindungsbau zur benachbarten Metzgerei Lauper, ein Essraum für die Belegschaft. Alles grosszügig bemessen.

Grösste Backstube der Stadt, erster, zweiter und dritter Stock

Der gesamte Keller, mit Ausnahme der Zentralheizung und der Waschküche, war die Backstube. Es gab in separaten Räumen eine Glaciere – vor deren Fenster zur Jurastrasse sich die bettelnden Schulkinder rauften –, eine Confiserie, alsdann die Bäcke-



Hans Rudolf Wehrli
HRW Werbeagentur AG,
Oberrohrdorf-Staretschwil



Mein Bruder Walter um 1955 vor dem Ladengeschäft; in den Scheiben spiegelt sich das Baudepartement

rei, mit der gegenüberliegenden Konditorei einerseits durch zwei riesige durchgehende Backöfen verbunden, andererseits durch das Mehlmagazin. Die Konditorei als grösster Raum hatte gut und gern die Dimension einer Sechs- bis Achtzimmerwohnung. Das Ganze wurde durch

zwei Vorratskammern abgerundet. Der erste Stock war die Wohnung unserer Familie, geteilt mit einer Zimmermieterin, welche auch die Küche für sich hatte, der zweite Stock war als Gesamtes in frühen Jahren an eine Familie Albertini vermietet, als dann jeweils an ein Ärztpaar, zu-



1960: 65 Kundenbouquets zum 25-Jahr-Jubiläum

nächst an Dres. Federico und Edith Zbinden, später an Dr. Fritz und Corinne Nöthiger-Siegwart (ehemalige Stadträtin). Im obersten Stock – durch Herrn Joho offenbar in Wohnungen umgebaut – waren ausschliesslich Mansardenzimmer für die Belegschaft, ich erinnere mich an etwa 15 Betten.

Situation des Gebäudes, Bezüge, «Buchenhof»

Das Gebäude ist die Pforte zum «Gönhard» einerseits, einem Gartenquartier, welches sich bis zum Kantonsspital und zum Fussballstadion Brugglifeld erstreckt und dort mit den Gemeinden Buchs und Suhr verschmilzt. An die Entfelderstrasse, die über den Distelberg ins Suhrental und heute zur A1 führt, schmiegen sich andererseits die ebenso grünen Quartiere «Zelgli», «Binzenhof» und «Goldern» an. Diese Lage determinierte vor 80 Jahren die Wahl meiner Eltern, mussten sich doch die Bewohner, bis in die Nachkriegszeit noch vordringlich Fussgänger, für ihre Einkäufe «in der Stadt» notgedrungen an unserem Haus vorbeibewegen. Der Haupttrumpf aber war «das Tram», die Suhrentalbahn, welche ihr Trassee von ihrer Remise am Aargauerplatz bis zur Endstation in Schöffland auf der Strasse hatte. Auf der anderen Strassenseite, unserem Haus direkt gegenüber, befand sich die Haltestelle «Buchenhof», wo das Tram seine vielen Benutzer aus den Tälern, die das Kantonsspital oder sonntags den Fussballmatch besuchen wollten, vor unserer Türe ausspuckte und für Proviant und Krankengeschenke in die Konditorei Wehrli spülte. Als die Suhrentalbahn mit zunehmendem Strassenverkehr 1967 hundert Meter distelbergwärts im Boden verschwand, um sich, haarscharf an unserer Backstube vorbei, auf unterirdischem Geleise mit der Wynentalstation im Bereich Restaurant «Frohsinn» an der Hinteren Bahnhofstrasse zur WSB zu verbinden, war diese Einnahmequelle an den Wochenenden versiegt, und es blieb nur noch der Name «Buchenhof» als Pseudonym für die Adresse des Aarg. Baudepartementes.

Werdegang von Fritz Wehrli

So viel zum Haus. Weil es mit unserem Familienbetrieb eine typische

KMU beherbergte, nun ein Wort zum «Konditor vor dem Herrn» und zu seiner Frau. Fritz Wehrli war als Sohn des gestrengen Stadtkassiers Hans Wehrli mit zwei Brüdern in seiner Heimatstadt Aarau aufgewachsen. Wegen seiner zeichnerischen Begabung wäre er gerne Kunstmaler geworden, was ihm der Vater als «brotlos» verbot, worauf er zeitlebens seine schöpferische Begabung als Konditor auslebte. Nach der Bezirksschule absolvierte er bei der renommierten St. Galler Konditorei Pfund seine Lehre, die er als erster in diesem Kanton seit einem Vierteljahrhundert mit der Note 1,0 abschloss. Es folgten diverse Stellen im In- und Ausland, oft saisonal, wie es üblich war, bald aber auch in Führungsfunktionen. Unter anderem war er Chefpâtissier im Palace-Hotel St. Moritz und zuletzt Backstubenchef bei der heute noch ersten Adresse Zürichs: Honold am Rennweg. Dort lernte er die Wirtstochter Hildegard-Luise Zwink aus dem Geburtsort Schillers, Marbach am Neckar, kennen, die als Ladentochter, wie es damals wunderbarerweise hiess, arbeitete und ihren Fritz alsbald in der nahen Kirche St. Peter heiratete.

«Superstar»

Was machte den Konditor vor dem Herrn zum «grossen» solchen – und das alles unter dem Dach des Gebäudes Entfelderstrasse 19, dem neuen AGV-Geschäftssitz? Es gibt verschiedene Gründe: Zunächst war er einer der Besten seines Fachs. Schon früh kreierte er seine Schokolade-Spezialitäten «Trumpf», «Rüebliländer» und «Ziegelsteinli» sowie den «Gönhard»



Fritz Wehrli, notorisch stramm



Blick auf den Preis: Das waren noch Zeiten ...

Rehrücken», einen länglichen feinen Cake, mit Kirsch «getränkt». Als täglicher Zulieferant der zwei Dutzend wichtigsten Aarauer Restaurants, als Kreativeur der Desserts für die alljährlich vielen Hundert Gäste am Maienzug auf dem Schanzmätteli und an den Pferderennen im Schachen – wo er wie am MAG jeweils auch noch einen Stand betrieb – so

wie anlässlich der 150-Jahr-Feier des Kantons Aargau anno 1953 (mit sechs zusätzlich engagierten Konditoren), aber auch als der «Verwöhner» der anspruchsvollen Privatkundschaft in den hiervor erwähnten parkartigen Quartieren war er in breitesten Kreisen sehr bald ein Begriff. Schon früh machte er sich mit seinen Schaustücken aus Zucker,



Hilde Wehrli, fleissig und beliebt

Nougat, Marzipan und/oder Schokolade, die er auch im Bahnhof Aarau ausstellte, einen Namen. An der Landi 1939 in Zürich, der Hospes 1954 in Bern sowie an der Expo 1964 in Lausanne glänzte er mit ersten Plätzen. Aber er sah auch seine Pflichten gegenüber der Branche. Er hat über Jahrzehnte stets zwei Lehrlinge ausgebildet – der «berühmteste» war Oswald Wernli aus der Biscuitfabrik in Trimbach – «Mer het de Wernli eifach gernli» –, stellte sich der Gewerbeschule als Decor-Lehrer zur Verfügung und dem damaligen Aarg. Konditormeisterverband viele Jahre als Vizepräsident, was schliesslich mit der Ehrenmitgliedschaft honoriert wurde.

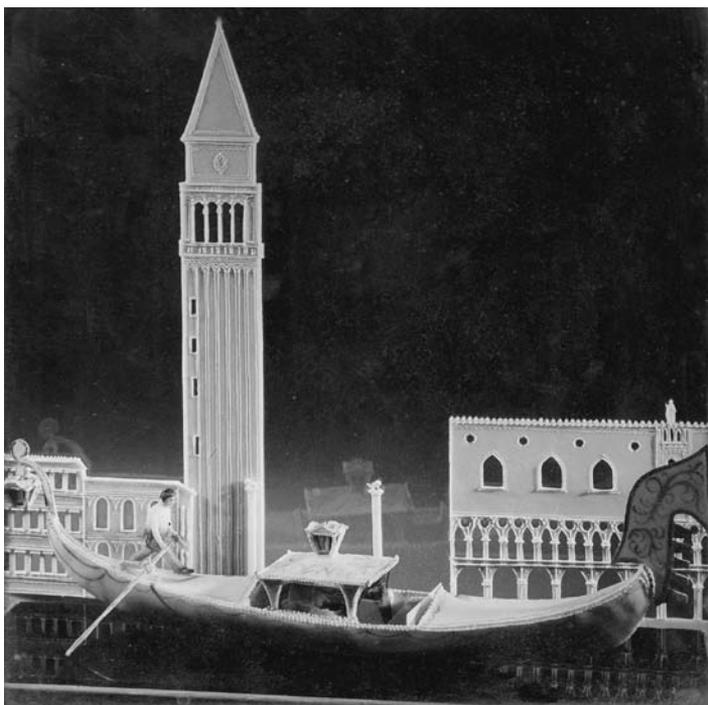
Anteil von Hildegard Luise Wehrli-Zwink

Es ist unabdingbar, den Erfolg der Konditorei Wehrli zu gutem Teil auch unserer Mutter gutzuschreiben. Ihre Management-Aufgabe bestand im wesentlichen aus folgenden Bereichen: der Führung des Bestell- und Abrufwesens am Stehpult (Regiepult!), der Führung des Ladens, des Tea Rooms und des Lieferdienstes mit je den entsprechenden Angestellten sowie der Steuerung und Überwachung der Haushälterin/Köchin und der Kinderschwester. Ausnahms-

los jeden Abend über fast vier Jahrzehnte «machte sie die Kasse», an sämtlichen Arbeitstagen (am Anfang jahrelang deren sieben)! Sie vereinigte in sich das Gehirn eines Computers – man sehe mir diesen grauenhaften Vergleich nach! – und den Charme des Schwabenmädels aus dem Marbacher Schillerhof, mit grosser Affinität zu den Musen und zu den Dichtern. Während den Militärdienstzeiten ihres Mannes, freisinnig-patriotischer Infanterieoffizier, schmiss die kleine Person das Geschäft souverän und umsichtig.

Resignation der Eltern

Es ist nicht ohne Tragik, dass die Eltern zwar drei stämmige Söhne hatten, aber schliesslich keiner das Geschäft übernahm. Die älteren beiden wagten den Schritt an die Uni, der jüngste brach seine Konditorlehre im Welschland ab und wurde Heizungstechniker. So hat der Vater die Firma nach fast 40-jähriger Geschäftstätigkeit Ende 1973 geschlossen und das Haus, nach zwei Vermietungen, schliesslich an Herrn Jörg Joho verkauft. Diesem kommt das Verdienst zu, das Objekt aufgewertet zu haben, indem er es renovierte und innen substantiell ausbaute, so dass heute der AGV nach weiteren Anpassungen einen würdigen Sitz erhält.



In Erinnerung an einen ehemaligen Arbeitsort, in Marzipan: Venedig, Piazza San Marco

Ich bin Ihr Wort. (Oder wer schreibt besser für Sie?)

Gewiegter Kommunikationsprofi konzipiert, schreibt, produziert alles für Sie: Briefe, Berichte, Artikel, Reden, Slogans, Anzeigen, Kampagnen, Websites, Prospekte, Broschüren, Periodika, Ihre Biografie ... Gedichte!
HRW – 5452 Oberrohrdorf-Staretschwil – 056 493 33 22 – wehrli@hrw.ch



2. AARGAUER BERUFSBILDUNGSTAG

Herzlich willkommen!

Die Förderung der beruflichen Grund- und Weiterbildung gehört zu den Hauptaufgaben des Aargauischen Gewerbeverbands (AGV). Unter dem Titel «Nur aus guten Lernenden werden gute Meister!» hat die Delegiertenversammlung des AGV am 30. September 2010 in Zofingen eine Resolution beschlossen. Darin werden konkrete Forderungen zur Verbesserung der Berufsbildung erhoben.

Es geht um:

- eine starke Volksschule
- die direkten Berufslehren statt der Brückenangebote
- die Führungs- und Fachpersonen für die KMU
- die Gleichstellung der beruflichen und der akademischen Ausbildung
- die berufliche Weiterbildung
- die finanzielle Unterstützung der Berufsbildung



Wie werden diese Forderungen in die Praxis umgesetzt? Antworten werden am 2. Aargauer Berufsbildungstag gegeben.

Programm Einführung und Moderation

Herbert H. Scholl, Grossrat und Geschäftsführer AGV

Podiumsteilnehmende

– Regierungsrat Alex Hürzeler, Vostehender des Departements Bildung, Kultur und Sport, Aarau

- Heinz Schlegel, Präsident Aargauer Berufsfachschulrektoren, Abteilungsleiter Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg
- Prof. Dr. Margrit Stamm, Universität Freiburg, Aarau
- Dr. Hans Rudolf Stauffacher, Präsident Aargauer Mittelschulrektoren, Rektor Kanti Baden
- Maja Fabich-Stutz, Präsidentin Aargauischer Drogistenverband, Berufsbildnerin, Inhaberin Drogerie Stutz in Sarmentorf

Fragen aus dem Publikum und Schlusswort

Herbert H. Scholl, Grossrat und Geschäftsführer AGV

Anschliessend Apéro

Gerne laden wir Sie wie folgt ein:

Thema: «Berufslehre oder Mittelschule für gute Schülerinnen und Schüler?»

Datum: Dienstag, 21. Februar 2012

Ort: Buchs, Gemeindesaal
Zeit: 18.30 Uhr

Aargauischer Gewerbeverband
Präsident Geschäftsführer

Kurt Schmid *Herbert H. Scholl*
Kurt Schmid Herbert H. Scholl

GEWERBEAUSSTELLUNGEN

Freitag, 30. März 2012 bis Sonntag, 1. April 2012
steinerläss 2012

Donnerstag, 12. April 2012 bis Sonntag, 15. April 2012
Gwärbli 2012 in Zetzwil

Freitag, 20. April 2012 bis Sonntag, 22. April 2012
GEWA 2012 Aarburger Gewerbeausstellung

Freitag, 4. Mai 2012 bis Sonntag, 6. Mai 2012
EXPO DUO'12 Sulz

Freitag, 17. August 2012 bis Sonntag, 19. August 2012
Gewerbeausstellung IG Allmend Villmergen mit Handwerker- und Gewerbeverein Villmergen

Donnerstag, 13. September 2012 bis Sonntag, 16. September 2012
Gwärbli 2012 des Handwerker- und Gewerbevereins Schöftland

Donnerstag, 27. September 2012 bis Sonntag, 30. September 2012
Markt Aarauer Gewerbetreibender 2012

Freitag, 12. Oktober 2012 bis Sonntag, 14. Oktober 2012
Gewerbeschau 12 Bad Zurzach und Umgebung

Donnerstag, 25. Oktober 2012 bis Sonntag, 28. Oktober 2012
Expo 2012 Brugg-Windisch

Freitag, 26. Oktober 2012 bis Sonntag, 28. Oktober 2012
Buchser Gewerbeausstellung

Freitag, 18. Oktober 2013 bis Sonntag, 20. Oktober 2013
Regiomesse ZOGA Zofingen

Hinweise für unsere Mitglieder: Ist die Gewerbeausstellung Ihrer Organisation nicht aufgeführt? Dann melden Sie diese an unser Sekretariat (info@agv.ch) für kostenlose Einträge in der «Aargauer Wirtschaft» und im Internet. **Öffnungszeiten, Kontaktpersonen usw. unter www.agv.ch**

Gerne nimmt die Redaktion auch Berichte über Vorbereitungen und Durchführungen von Gewerbeausstellungen entgegen.

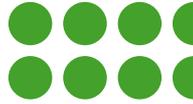


50plus oder besser:

Die Zukunft für Wirtschaft und Gesellschaft

KMU

Praxis-Tipps von Praktikern:
sofort umsetzbar +
nachhaltig wirksam



Fachtagung

15. März 2012

13:30 - 20:00 Uhr

Kongresszentrum
TRAFO Baden



Zentrum Bildung
Wirtschaftsschule KV Baden



EXKLUSIVES ANGEBOT FÜR UNSERE MITGLIEDER

Der Aargauische Gewerbeverband unterstützt diese Veranstaltungsreihe als Patronatsgeber.

Vorzugspreis für AGV-Mitglieder

Programm und Anmeldung direkt unter www.kmu-fachtagung.ch

www.kmu-fachtagung.ch



AGV-AGENDA / JAHRESPLANUNG

Wichtige Termine – bitte in Ihren Kalendern, Outlook etc. vormerken. Weitere Details (Einladungen) werden zur gegebenen Zeit auf www.agv.ch und in einer der nächsten Ausgaben der Mitgliederzeitung publiziert. Die Gewerbevereine und Berufsverbände werden gebeten, verschiedene Termine in ihre eigenen Jahresplanungen aufzunehmen und bei der Planung von eigenen Anlässen mitzubersichtigen.

JAHRESPLANUNG 2012

Februar

Dienstag 21. 2. 2. Aargauer Berufsbildungstag

März

Sonntag 11. 3. eidg./kant. Volksabstimmung

April

Donnerstag 26. 4. Aargauer Wirtschaftstag mit Unternehmenspreisverleihung

Donnerstag 26. 4. Frühlings-Delegiertenversammlung

Juni

Sonntag 17. 6. eidg./kant. Volksabstimmung

Dienstag 19. 6. Jahresmotto-Event (Gesundheit)

September

Donnerstag 13. 9. Herbst-Delegiertenversammlung

Sonntag 23. 9. eidg./kant. Volksabstimmung

November

Mittwoch 7. 11. synergy 2012 (Stiftung KMU Schweiz)

Sonntag 25. 11. eidg./kant. Volksabstimmung

JAHRESPLANUNG 2013

Januar

Mittwoch 9. 1. Neujahrs- Apéro



NACHFOLGE BRUNO ZUPPIGER

AGV SCHLÄGT SYLVIA FLÜCKIGER ALS NEUE PRÄSIDENTIN DES SCHWEIZERISCHEN GEWERBEVERBANDS VOR

AGV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands schlägt dem Schweizerischen Gewerbeverband einstimmig Nationalrätin Sylvia Flückiger als neue Verbandspräsidentin vor. Sie soll am 23. Mai 2012 vom Schweizerischen Gewerbetag in Bern zur Nachfolgerin von Bruno Zuppiger gewählt werden.

Sylvia Flückiger ist Unternehmerin und Mitinhaberin der Flückiger Holz AG in Schöftland.

Sie ist in diesem KMU zuständig für Finanzen, Controlling und Marketing. Sie ist mit Hanspeter Flückiger verheiratet und Mutter von zwei Söhnen.

Grosse politische Erfahrung

Sylvia Flückiger ist seit 2007 Nationalrätin und gehörte vorher dem Grossen Rat des Kantons Aargau an. Sie ist Mitglied der Wirtschaftskommission (WAK), Mitglied des Fraktionsvorstands, des leitenden Ausschusses und des Zentralvorstands der SVP Schweiz. Sie ist Vizepräsidentin des Aargauischen Gewerbeverbands und Vorstandsmit-

glied des Schweizerischen Gewerbeverbands.

Hauptanliegen

Sylvia Flückiger setzt sich für einen attraktiven Wirtschaftsstandort und Finanzplatz Schweiz ein. Sie will das bewährte duale Berufsbildungssystem weiterentwickeln und die KMU und das Gewerbe von bürokratischen Hürden entlasten, damit mehr unternehmerische Freiheit entstehen kann. Mit Nationalrätin Sylvia Flückiger würde erstmals eine Frau den Schweizerischen Gewerbeverband präsidieren.



Sylvia Flückiger-Bäni
Nationalrätin, Vizepräsidentin
Aargauischer Gewerbeverband

VOLKSABSTIMMUNG VOM 11. MÄRZ 2012

GEWERBEVERBAND BEGRÜSST JUSTIZREFORM

AGV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands erachtet die neue Gerichtsorganisation mit der Beibehaltung der Arbeitsgerichte und des Handelsgerichts sowie einer neuen Justizleitung als zweckmässig. Wegen der politischen Ausgewogenheit unterstützt er die direkte Wahl der Mitglieder des Handels- und des Verwaltungsgerichts durch den Grossen Rat. Wegen der erheblichen Stellenaufstockung mit den entsprechenden finanziellen Folgen lehnt er die vorgesehene Umsetzung des Kindes- und Erwachsenenschutzrechts ab.

Mit den Änderungen der Kantonsverfassung und des Gerichtsorganisationsgesetzes erhalten die aargauischen Justizbehörden, die inzwischen rund 300 Personen umfassen, eine kompetente Leitung, die aus drei Mitgliedern des Obergerichts und zwei Bezirksgerichtspräsidentinnen oder -präsidenten besteht. Von besonderer Bedeutung für den AGV-Vorstand ist die Beibehaltung der elf Arbeitsgerichte in den Bezirken des Kantons. Im Laufe der Gesetzgebungsarbeiten war geplant, diese abzuschaffen, wogegen sich der Gewerbeverband gewehrt hat. Damit die Arbeitsrichterinnen und Arbeitsrichter über eine ständige Praxis verfügen, können sie

nun in mehreren Bezirken eingesetzt werden. Die Beibehaltung des Handelsgerichts, die der Gewerbeverband unterstützt, war stets unbestritten. Damit können wirtschaftliche Verfahren schnell und mit der nötigen Sachkompetenz erledigt werden. Erfreulich ist, dass der Grosse Rat weiterhin die Handels- und Verwaltungsrichter direkt wählen kann, nachdem der Regierungsrat ursprünglich vorgeschlagen hatte, diese Wahlen dem Obergericht zu übertragen.

Grosse Kostensteigerung beim Kindes- und Erwachsenenschutzrecht

Kritisch hat der AGV-Vorstand die Umsetzung des neuen Kindes- und

Erwachsenenschutzrechts im Kanton Aargau gewürdigt. Dieses neue Bundesrecht, das das bisherige Vormundschaftsrecht ablöst, führt zu einer Aufstockung von 70 Stellen bei den Gerichten. Die Gemeinderäte sind künftig nicht mehr für die Anordnung von Beistandschaftsmassnahmen zuständig. Der Bundesrat hat das neue Recht auf den 1. Januar 2013 in Kraft gesetzt. Wegen der grossen zusätzlichen Kosten lehnt der AGV-Vorstand diese Vorlage ab.

VOLKSABSTIMMUNG VOM 11. MÄRZ 2012

GEWERBEVERBAND FÜR REFORM DER VOLKSSCHULE

AGV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützt grossmehrheitlich die Änderungen der Verfassung und des Schulgesetzes zur Stärkung der Volksschule. Diese Revisionen verbessern die Chancen vieler Schülerinnen und Schüler für die anschliessende Berufslehre und fördern die Harmonisierung des schweizerischen Schulsystems. Nach der Ablehnung

des Bildungskleeblatts liegt nun eine praxisbezogene Schulreform vor, die vom Gewerbe unterstützt werden kann.

Für den AGV-Vorstand sind vor allem die zusätzlichen Lektionen für Schulen mit erheblicher sozialer Belastung wichtig, die den Schulbetrieb effizienter gestalten. Dazu gehört auch die kurzfristige Unterstützung von Realschul- und Se-

kundarschullehrpersonen in schwierigen Situationen mit zusätzlichen Lektionen während sechs Monaten. Sinnvoll sind auch die vorgesehenen Angebote zur befristeten Schulung für Jugendliche mit pädagogischen und disziplinarischen Problemen in regionalen Spezialklassen.

Keine Niveausenkung

Die Anpassung der Volksschule auf sechs Primarschuljahre und die Verkürzung der Oberstufe auf drei Schul-

jahre darf nicht zu einer Niveausenkung führen. Diese Anpassung ist wegen der in der gesamten deutschen Schweiz bereits bestehenden 6/3-Struktur unumgänglich geworden. Die zunehmende Mobilität lässt Alleingänge nicht mehr als zweckmässig erscheinen. Für die rund 28 Millionen Franken, die der Kanton jährlich für diese Reformen ausgeben will, erwartet der AGV-Vorstand eine substantielle Leistungssteigerung in der Volksschule.

VOLKSABSTIMMUNG VOM 11. MÄRZ 2012

GEWERBEVERBAND VERWIRFT FERIENINITIATIVE

AGV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands lehnt die Volksinitiative «6 Wochen Ferien für alle» der Gewerkschaft Travail.Suisse einstimmig ab. Diese Initiative schadet insbesondere den KMU. Sie hätte Mehrkosten von über sechs Milliarden Franken pro Jahr zur Folge. Gerade kleinere KMU hätten zudem erhebliche Probleme mit den Stellvertretungen bei

Ferienabwesenheiten ihrer Mitarbeitenden. Höhere Arbeitskosten schaden zudem der internationalen Konkurrenzfähigkeit der Schweiz.

Heute gilt in der Schweiz gemäss Obligationenrecht ein Ferienanspruch von mindestens vier Wochen pro Jahr. Arbeitnehmende unter 20 Jahren haben Anspruch auf fünf Wochen. Viele Angestellte profitieren gemäss Ge-

samtarbeitsverträgen oder Firmenregelungen bereits heute von grosszügigeren Ferienregelungen. Diese sozialpartnerschaftlichen und flexiblen Lösungen haben sich bewährt und sollen nicht durch starre gesetzliche Vorschriften abgelöst werden.

Schaden für alle

Nicht nur die KMU mit ihren höheren Kosten und zusätzlichen Stellvertretungsproblemen würden unter dieser Initiative leiden, sondern auch die Ar-

beitnehmenden. Diese Initiative gefährdet bewährte flexible Arbeitsmodelle und verunmöglicht Lösungen, die optimal auf einzelne Branchen oder Firmen zugeschnitten sind. Zudem werden wegen der deutlich höheren Ferienkosten kaum mehr Lohnerhöhungen möglich sein. Ungelöste Stellvertretungen erhöhen direkt den Stress für Arbeitnehmende. Die Initiative bewirkt das Gegenteil von dem, was sie verspricht.

MALER VOGEL
FRICK LAUFENBURG RHEINFELDEN
TEL. GRATIS 0800 88 66 99
WWW.MALERVOGEL.CH

Malen

Winter-Aktion

Tapezieren

Farbgestaltung

Gipsen

BIRCHER AG

IN FARB & FORM ENORM!

GRATIS
Küche, Bad oder WC
STREICHEN
bei jeder Zimmerrenovation

WWW.BIRCHERAG.CH
TEL. GRATIS 0800 555 666
SUHR/AARAU BADEN OLTEN



VOLKSABSTIMMUNG VOM 11. MÄRZ 2012

GEWERBEVERBAND LEHNT BUCHPREISBINDUNG AB

AGV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands verwirft einstimmig die vom Parlament beschlossene Wiedereinführung der Buchpreisbindung. Diese Initiative fördert den Einkaufstourismus im nahen Ausland und gefährdet damit die Schweizer Buchhändler. Zudem ist der Gesetzestext nicht präzise abgefasst, da nicht klar ist, ob damit auch Bücherbestellungen über das Internet erfasst werden.

Die Buchpreisbindung stellt einen ordnungspolitischen Sündenfall und einen Angriff auf den freien Markt sowie die Wirtschaftsfreiheit dar. Sie vergrössert die Bürokratie und ist im internationalen Onlinehandel nicht umsetzbar. Sie schadet direkt den Schweizer Buchhändlern, die an Preise gebunden sind, während die gleichen Bücher im Ausland und wohl auch im Internet günstiger gekauft werden können. Es ist für den AGV-Vorstand unverständlich, weshalb eine einzige Branche ge-



setzlich vorgeschriebene Preisbindungen haben soll, während die übrige gewerbliche Wirtschaft im freien Wettbewerb steht. Diese unüberlegte Gesetzesänderung ist deshalb abzulehnen.

VOLKSABSTIMMUNG VOM 11. MÄRZ 2012

GEWERBEVERBAND VERWIRFT VOLKSINITIATIVE «SCHLUSS MIT UFERLOSEM BAU VON ZWEITWOHNUNGEN!»

AGV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands lehnt die Volksinitiative «Schluss mit uferlosem Bau von Zweitwohnungen!» einstimmig ab. Diese Initiative mit ihrem an sich sympathischen Titel bewährt sich in

der Praxis nicht. Sie will den Anteil von Zweitwohnungen auf 20 % pro Gemeinde begrenzen. Alle Gemeinden, die noch nicht 20 % Zweitwohnungen haben, könnten diesen Anteil problemlos aufstocken und die

Landschaft weiter zersiedeln. Die letzte Revision des Raumplanungsgesetzes, die am 1. Juli 2011 in Kraft getreten ist, enthält zweckmässige Regelungen. Sie verpflichtet die Kantone und Gemeinden, innert dreier

Jahre ihre Bestimmungen zu verschärfen. Dies bringt mehr als zusätzliche starre Vorgaben, wie sie die Initiative fordert. Die Initiative ist abzulehnen.

VOLKSABSTIMMUNG VOM 11. MÄRZ 2012

GEWERBEVERBAND UNTERSTÜTZT «BAUSPAR-INITIATIVE»

AGV. Der Vorstand des Aargauischen Gewerbeverbands unterstützt einstimmig die «Bauspar-Initiative». Diese Initiative fördert das Bausparen, da sie den Kantonen die Kompe-

tenz einräumt, in ihren Steuergesetzen vorzusehen, während zehn Jahren jährlich Fr. 15 000.– für den entgeltlichen Erwerb von selbstgenutztem Wohneigentum in der Schweiz

und Fr. 5000.– für die Finanzierung von Energiespar- und Umweltschutzmassnahmen abzuziehen. Mit diesen Massnahmen kann die im europäischen Vergleich tiefe Wohneigen-

tumsquote in der Schweiz angehoben und die Energiebilanz verbessert werden. Dies ist aus Sicht des Gewerbes erwünscht und erhöht die politische Stabilität.

7. LEHRLINGSWETTBEWERB AARGAUER GASTRO-LERLENDE 2012

FEUER UND FLAMME FÜR DIE GASTROBERUFE

Den Berufswettbewerb unter angehenden Kochkünstlern und Servicefachleuten gibt es nur alle zwei Jahre. 130 Kochlernende, Küchenangestellte, Restaurations- und Hotelfachleute stellten sich der gestrengen Fachjury und bereiteten 400 Gästen einen grosszügigen Bankettabend.

HANS RECHSTEINER



Die 400 Gäste lassen sich die Köstlichkeiten schmecken.

Schauplatz des Events waren die Räumlichkeiten des Bildungszentrums von GastroAargau in Unterentfelden. Die Kochlernenden im 3. Lehrjahr produzierten feinste Köstlichkeiten für das kalte Buffet. Die angehenden Kochkünstler und die Küchenangestellten im 2. Lehrjahr präsentierten die reichhaltigsten Dessertplatten. Konkret bedeutete die Teilnahme am Wettbewerb zuhause im Lehrbetrieb mehrmaliges Training. Bis die herrlichen Vorspeisen und Dessertplatten für jeweils zehn Personen jurytauglich zu- und aufbereitet waren, vergingen nach Einschätzung von Fachleuten je Teilnehmer nochmals mindestens zwölf Stunden. Die Restaurations- und Hotelfachleute dekorierten die Bankettische, jeden zu einem anderen Thema und Motiv, ideenreich, originell, aufwändig und farbenfroh.

Gold, Silber und Bronze

Die aus Experten und Fachlehrkräften des Bildungszentrums gebildete Jury legte hohe professionelle Massstäbe an bezüglich Präsentation, Abwechslung und Kreativität. Die detaillierte Degustation der Arbeiten zeigte ein erfreulich hohes Niveau der Köstlichkeiten auf, so dass OK-Präsident Carlos Egli ausführte, man brauche sich um den Nachwuchs keinerlei Sorgen zu machen. Zum ausgehenden Abend regnete es Gold, Silber und Bronze. Die jungen Leute freuten sich offensichtlich zu

Recht an der eigenen Leistung. Es ist zu hoffen, dass sie ihre Künste im heimischen Betrieb dann auch oft anwenden können.

«Essen – trinken – feiern»

Zuvor aber war das reichhaltige Bankett zu geniessen. GastroAargau-Präsident Josef Füglistaller durfte dazu Angehörige, Vertreter der Lehrbetriebe, Sponsoren und Lieferanten begrüessen, unter ihnen Ständerätin Christine Egerszegi. Er stellte den Abend unter das Motto «Essen – trinken – feiern» und rief dazu auf, die Familienfeier und den privaten und geschäftlichen Event in einem der vielfältigen Gastrobetriebe im Aargau zu geniessen. Nirgends so wie im Gastgewerbe stehe der Mensch derart schnell im Zentrum der Aufmerksamkeit. «Motivieren Sie die jungen Leute durch Ihr Lob für den schönsten Beruf, den es geben kann: für das Gastgewerbe.»

Jetzt wurden die kalten Buffetköstlichkeiten aufgetragen. Es folgten ein in der Schulküche von Fachlehrern und Lernenden zubereitetes Meeresfrüchte-Potpourri und als Hauptgang ein im Ofen gebratenes Rindsfilet-Mittelstück mit einheimischem Trüffel. Kredenz wurden selbstverständlich Aargauer Weine, der «Esprit» von Peter Wehrli, Küttigen, und der Pinot noir aus der Remiger Sommerhalde von Bruno Hartmann. Den Abschluss bildete das zuvor jurierte

Süssspeisenbuffet der Lernenden und die reichhaltige Käseplatte. Nur schade, findet der nächste Lehrlings-

wettbewerb der Aargauer Gastronomie erst in zwei Jahren wieder statt.

STEUER | FRAGEN

UNSERE EXPERTEN HABEN DIE RICHTIGEN ANTWORTEN DAZU.

TREUHAND | SUISSE

www.treuhanduisse-zh.ch
Schweizerischer Treuhänderverband
Sektion Zürich



LEGISLATURPLANUNG OHNE BÜROKRATIE-ABBAU

Ende Januar hat der Bundesrat seine Legislaturplanung 2011–2015 der Öffentlichkeit vorgestellt und sich klar zur Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz bekannt. Damit gehen die Schwerpunkte der Legislaturplanung eigentlich in die richtige Richtung. Insbesondere ist der KMU-Wirtschaft eine Schweiz wichtig, die sich nachhaltig und energieeffizient global positionieren kann.

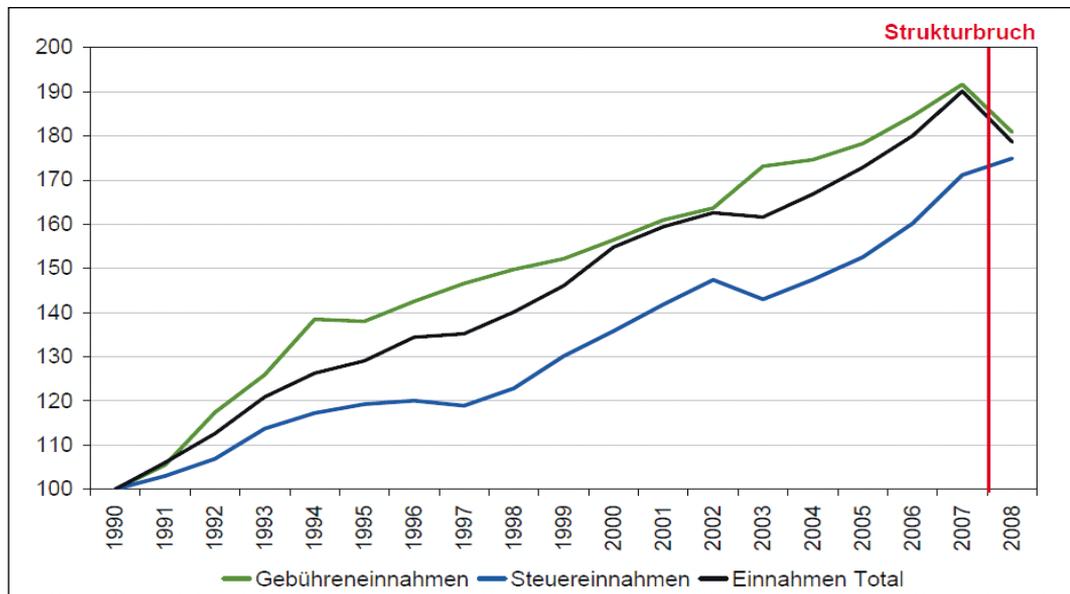
Allerdings vermisst der Schweizerische Gewerbeverband sgv, als grösster Dachverband der Schweizer Wirtschaft, die daraus abgeleiteten, richtigen Prioritäten. Namentlich wird der Abbau von Bürokratie und Regulierungen mit keinem Wort erwähnt, weder als Ziel noch als Massnahme. Dies, obwohl der Bundesrat noch während der sogenannten Frankenkrisis den Bürokratie-Abbau und Regulierungskostensenkungen als probate Mittel angepriesen hat. Die einst hochgehaltenen Prinzipien werden nun offenbar gänzlich über Bord geworfen und damit entfernt sich der Bundesrat von der Realität der Schweizer KMU.

Erfolgsmeldung im Regulierungskampf

Die Regulierungskosten werden in der Schweiz auf insgesamt fünfzig Milliarden Franken geschätzt. Ziel der sgv-Strategie ist eine Senkung



Hans-Ulrich Bigler
Direktor Schweizerischer Gewerbeverband sgv



Gebühreneinnahmen, Steuereinnahmen und Gesamteinnahmen der Kantone und Gemeinden, Index 1990 = 100

dieser Regulierungskosten um 20% oder zehn Milliarden Franken bis zum Jahr 2018. Dies würde zu einem Wirtschaftswachstum von etwa zwei Prozent pro Jahr führen, angesichts der neuesten Konjunkturschätzungen für die Schweiz absolut notwendig. Beispielhaft dazu ist die Entwicklung im Revisionsrecht. Dank dem Entscheid des Parlamentes im Juni 2011, die Schwellenwerte im Revisionsrecht zu erhöhen und den KMU vermehrt die eingeschränkte Revision zu ermöglichen, sparen die Unternehmungen laut seco wiederkehrend rund 370 Millionen Franken pro Jahr ein.

Der Schweizerische Gewerbeverband sgv wird sich deshalb auch 2012 auf die Prüfung der Regulierungskosten konzentrieren und aktiv die Postulate Fournier/Zuppiger zur Messung und Reduktion der Regulierungskosten in 15 Rechtsbereichen begleiten. Ebenso legen wir ein Augenmerk auf die Frage, ob die Bundesämter in ihren Vernehmlassungen Kostenschätzungen und eine KMU-Verträglichkeitsanalyse durchführen.

Überproportionaler Gebühreanstieg

Nebst der administrativen Belastung stellt der sgv seit einigen Jahren eine

starke Gebührenzunahme fest. Dieser Trend ist besorgniserregend, weil er zu einer Erhöhung der Fiskalquote führt. Beunruhigend ist auch die Aura der Undurchsichtigkeit, von der die Abgaben umhüllt sind. Im Herbst 2011 hat die Eidgenössische Finanzverwaltung einen «Gebührenindex» mit alarmierenden Resultaten veröffentlicht:

- Die Gebühreneinnahmen haben zwischen 1990 und 2007 um insgesamt 91% zugenommen.
- Bei den Gesamteinnahmen ist dieser Wert mit 89% praktisch identisch.
- Bei den Steuereinnahmen liegt der Indexwert 2007 mit 171 (was ein Wachstum von 71% impliziert) in der Nähe der anderen Werte.

Im betrachteten Zeitraum hat somit einerseits ein starker Anstieg sowohl

bei den Steuer- als auch bei den Gebühreneinnahmen stattgefunden. Andererseits haben die Gebühreneinnahmen im Verhältnis zu den Steuern überproportional zugenommen.

Angesichts dieser Ergebnisse fordert der sgv eine Senkung der Kausalabgaben von insgesamt mindestens 10%. Er verlangt ebenfalls eine Senkung der Gebühren in den Kantonen, wo Verletzungen des Kostendeckungsprinzips zum Alltag gehören. Um diese Ziele zu erreichen, braucht es auch weiterhin den entschlossenen Schulterschluss der gesamten Schweizerischen KMU-Wirtschaft auf Stufe Bund, Kantone und Gemeinden.

sgv  **usam**

Die «Aargauer Wirtschaft» ist die einzige adressierte Unternehmerzeitung im Kanton Aargau.

Inserate bei: Inweb AG, 044 818 03 07

ENERGIE-GIPFEL

Klug, gerissen, geschickt, raffiniert, hervorragend. Neudeutsch: **SMART**, so wird sich unsere Zukunft entwickeln (müssen). Gemeint sind intelligente und vernetzte Häuser – **smart homes** – und Stromzähler, welche den zeitnahen Stromverbrauch anzeigen, ein Verbrauchsprofil erfassen und die elektronische Fernauslesung ermöglichen – sogenannte **smart meters**. Durch die neuen erneuerbaren Energien ergeben sich zunehmende Schwankun-

gen der Stromproduktion. Die Stromübertragungsnetze müssen somit intelligenter werden. Die Produktion und der Verbrauch müssen besser ausbalanciert werden, d. h., eine stärkere Automatisierung der Netze ist notwendig. Hierbei spricht man von den **smart grids**. Dieser flächendeckende «smarte» Ausbau bedeutet Investitionen in Milliardenhöhe. Ein Umstieg ins Zeitalter der Genügsamkeit und der Nachhaltigkeit, wie es der Leiter des Gottlieb-Dutt-

weiler-Institutes Dr. David Bosshart in seinem Buch «The Age of Less» beschreibt, würde den Energieverbrauch gleichzeitig stark reduzieren. Auch **smart!**

Dieter Schäfer ist Unternehmer und Inhaber der Firma Schäfer Partner AG in Lenzburg, welche Dienstleistungen im Elektroengineering, in der Gebäudeautomation im Hochbau sowie Energieberatungen anbietet.



Dieter Schäfer
dipl. El.-Ing. ETH/SIA / MAS EN
Bau FHNW*

Energie-



Übrigens: Am 29. März 2012 frühmorgens findet der 7. Energie-Gipfel mit Bundesrätin Doris Leuthard und den Referenten Regierungsrat Peter C. Beyeler, Heinz Karrer (CEO AXPO Holding AG), Dominique Reber (GL Economiesuisse) und dem Kabarettisten Flurin Caviezel statt. Die Einladung dazu liegt dieser Ausgabe bei.

ENERGIEPOLITIK BRAUCHT REALBEZUG

Mitte Januar hat der Grosse Rat der Totalrevision des Energiegesetzes deutlich zugestimmt. Die Debatte hat einmal mehr gezeigt, dass an ein kantonales Energiegesetz verschiedene, auch widersprüchliche Ansprüche gestellt werden, die nie alle erfüllt werden können.

Die Diskussion hat auch gezeigt, dass in der Energiepolitik keine grossen Schritte in kurzer Zeit gemacht werden können. Das Credo bleibt: Besser in kleinen Schritten vorwärts kommen und das Machbare umsetzen, als mit grossen Schritten in die Wand laufen. Energie ist ein zentrales Thema für uns alle. Genügend Energie zur Verfügung zu haben – und erst noch zu preiswerten Bedingungen – ist für uns nach wie vor selbstverständlich. Die Ereignisse in Fukushima haben

rasche politische Entscheidungen provoziert. So überrascht es nicht, dass die unterschiedlichen und polarisierenden Vorstellungen über unsere Energiezukunft wieder da sind. Obwohl uns die Zeit davonzulaufen droht und Experimente in der Energieversorgung kaum verantwortbar sind, werden einmal mehr visionäre Programme proklamiert, denen der Realbezug zu guten Teilen fehlt. So haften viele noch an traditionellen Versorgungsvorstellungen, obschon klar ist, dass Kernenergie politisch kein Thema mehr ist und nur eine Kombination von neuen realbezogenen Ansätzen und soliden Werten der heutigen Versorgung Zukunft hat.

Konsens trotz Polarisierung

Diese Polarisierung hat sich auch in der kantonalen Debatte über das Energiegesetz gezeigt. Erfreulicher-

weise herrscht ein Konsens über den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Steigerung der Energieeffizienz. Sparsamer Umgang mit Energie ist genauso wenig bestritten wie der Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen dank preiswerter und zuverlässiger Energieversorgung sowie der Reduktion des CO₂-Ausstosses. Ebenso herrscht Konsens, dass die sich verändernde Energiepolitik eine grosse Chance für die Wirtschaft sein kann, die es konsequent zu packen gilt. Doch die rasche und pragmatische Umsetzung droht an parteipolitischen Positionen oder vertrauten Gewohnheiten zu scheitern.

Kompromissbereitschaft nötig

Damit die Energiepolitik den Ansprüchen der Zukunft nachkommen kann, braucht es Kompromisse – und zwar auf allen Seiten. Die Handlungsfähigkeit der Kantone im Energiebereich

ist durch Bundeskompetenzen beschränkt. Gerade deshalb müssen wir unsere Möglichkeiten konsequent nutzen, damit die angestrebten Ziele in der Energie- und Klimapolitik erreicht werden. Das neue Energiegesetz ist eine wichtige Grundlage dafür, denn Energiepolitik braucht Realbezug.



Peter C. Beyeler
Regierungsrat, Vorsteher des Departements Bau, Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau



BAUEN + WOHNEN MIT ERNEUTEM WACHSTUM

Die 7. Frühlingsmesse Bauen+Wohnen vom 19. bis 22. April 2012 im Tägi Wettingen wird erneut wachsen. In der neuen Halle 6 sind Energie und Nachhaltigkeit die Schwerpunktthemen.

Bauen+Wohnen

19.–22.4.12 Tägi Wettingen

MARCO BILAND

Dieses Wachstum ist auf den konstanten Erfolg, die gute Lage und das klare Messekonzept zurückzuführen, betont Messeleiter Marco Biland. 300 Aussteller greifen aktuellste Themen rund um Hausbau, Wohnen und Garten auf und geben den fachlichen Durchblick beim Bauen. Wieder dabei sind

der NAB-Marktplatz und die Sonderchau «Energie», welche dem grossen Informationsbedürfnis nach neutraler Beratung für zukunftsweisende Energielösungen gerecht werden.

Messe: Bauen+Wohnen

Datum: 19.–22. April 2012

Ort: Tägi Wettingen

Info: www.bauen-wohnen.ch



An der Bauen+Wohnen ist die Brücke zu den Besucherinnen und Besuchern schnell geschlagen.

Für weitere Informationen: ZT Fachmessen AG, 5413 Birnenstorf
www.fachmessen.ch, info@fachmessen.ch

GEWERBE- UND INDUSTRIEVEREIN WÜRENLINGEN

NEUJAHRSPÉRO 2012 IN DER VILLA LANG

Am Mittwoch, 11. Januar 2012, folgten rund 40 Gewerbetreibende des Gewerbe- und Industrievereins Würenlingen der Einladung des Sternewirtes Adrian Meier und haben bei Wein und vielen Gesprächen einen interessanten Abend in der Villa Lang und beim anschliessenden Nachtessen verbracht.

URSULA MÜLLER-VOLLMUTH

Adrian Meier begrüsst alle Mitglieder mit dem einleitenden Spruch «bei Weib, Wein und Gesang», dies besonders, weil erfreulicherweise viele Frauen an diesem Gewerbeanlass anwesend waren. Er wünschte allen ein gutes und erfolgreiches neues Jahr und den bewussteren Umgang mit Toleranz den Mitmenschen gegenüber. Sei es im privaten oder auch im politischen Umfeld.

Andreas Meier las einen Artikel, geschrieben von Albert Meier, Onkel der Familie. Er informierte uns über das besondere Geburtstagsjahr 2012 der Familie Meier in Würenlingen, ein kurzer Abriss über die Geschichte vom Sterne-Meier im Widumhof Würenlingen, welche bereits 550 Jahre alt ist. Er gab eine Vorschau auf geplante diesjährige Ereignisse mit dem Thema «Wein und Zeit». Der Start wird die Vernissage des Weines SÉLECTION sein; weitere Anlässe im August und im Dezember, deren Einladungen noch folgen werden.

«Freude» im Jahr 2012

Unser Präsident, Fabian Meier, begrüsst alle Mitglieder mit ihren Partnern und Partnerinnen und dankte sich speziell bei der Familie Meier für die bereits zum 15. Mal gewährte Gastfreundschaft und Einladung zum Neujahrspéro. Sein Stichwort lautet dieses Jahr «Freude». Es fragt sich, wie man die Kraft findet, angesichts der in den Medien



Erfreulich hoher Frauenanteil am Neujahrspéro 2012.

zu lesenden schlechten Nachrichten sich auf das neue Jahr zu freuen. Was wir dagegen tun können, ist, sich bewusst dagegen stellen, sich über kleine Alltäglichkeiten freuen und unsere persönlichen Erfolgserlebnisse geniessen. Er wünschte allen Mitgliedern und ihren Familien ein gutes, neues Jahr mit viel Gefreutem.

Zum Schluss machte er noch auf die kommende Generalversammlung vom 24. März im Restaurant Bären aufmerksam und wünschte allen einen schönen Abend.

GIVW
GEWERBE- UND
INDUSTRIEVEREIN
WÜRENLINGEN

VORSCHAU

WIEDER 4 ATTRAKTIVE AUTO-AUSSTELLUNGEN IM KANTON AARGAU

Der AGVS (Autogewerbeverband der Schweiz, Sektion Aargau) führt in diesem Jahr erneut vier Auto-Ausstellungen durch. Nur kurz nach dem Salon Genf werden viele Neuwagen auch im Aargau erstmals zu sehen sein.

CHRIS REGEZ

Die Garagisten der Region Zofingen präsentieren die Neuwagen nur eine Woche nach dem Genfer Autosalon in der Mehrzweckhalle in Zofingen. Ende März sind die neuen Modelle dann erstmals im Tennis-Center Aarau West zu sehen. Im Herbst folgen die Ausstellungen in Baden und Stein (Fricktal). Der AGVS rechnet auch

Neu: Auto-Ausstellung Oberentfelden/Aarau

Datum: 30. März bis 1. April 2012
Ort: Tenniscenter Aarau West, Oberentfelden
Zeit: Freitag, 30. März, 17–21 h,
Samstag, 31. März, 10–18 h,
Sonntag, 1. April, 10–17 h
Aussteller: 26 Aussteller
Marken: 30 Marken
Autos: rund 185 Neuwagen

in diesem Jahr wieder mit einem grossen Besucherandrang. Denn an den beliebten Auto-Ausstellungen des AGVS können die Besucher selber entdecken, was die automobile Zukunft schon heute lanciert. Alle Informationen zu den Ausstellungen sind auf der Website www.auto-aargau.ch abrufbar.

Das bewährte Ausstellungskonzept wird auch in Zofingen beibehalten. Am Stand des AGVS können sich Eltern und Jugendliche über die verschiedenen Berufe im Autogewerbe informieren. Eine weitere Attraktion ist der Auto-Simulator, an dem die Besucher das Rennfeeling auf den weltberühmten Rennstrecken gleich selber erleben können. Zudem richtet



Auto-Ausstellung Zofingen

Datum: 23. März bis 25. März
Ort: Mehrzweckhalle Zofingen
Zeit: Freitag, 23. März, 17–21 h,
Samstag, 24. März, 10–18 h,
Sonntag, 25. März, 10–17 h
Aussteller: 10 Aussteller
Marken: 17 Marken
Autos: rund 85 Neuwagen

der AGVS in Zofingen erstmals eine Lounge ein.

Erstmals in Oberentfelden

In diesem Jahr findet die Auto-Ausstellung erstmals in Oberentfelden im Tenniscenter Aarau West statt. Die Ausstellungsfläche beträgt 5000 m², das ist gleich viel wie am früheren Ort in der KEBA in Aarau. Die Ausstellung wird jedoch in nur zwei statt wie früher in fünf Hallen durchge-

führt. Das bietet den Besuchern einige Vorteile, denn so sind alle Stände viel besser erreichbar und die beiden Tennishallen sind besser beheizt, mit einem besseren Boden ausgestattet und optimal beleuchtet. Zudem ist das Tenniscenter Aarau West gut per PW und ÖV erreichbar. Insgesamt bietet der neue Durchführungsort Besuchern und Ausstellern gegenüber dem bisherigen Standort zahlreiche Vorteile.

Ihr Partner in Entsorgung und Verwertung

Recycling
Entsorgung
Logistik

Frunz AG
www.relogisfrunz.ch
info@relogisfrunz.ch



- Annahme sämtlicher Abfälle und Wertstoffe
- Vermietung von Lieferwagen (do-it-yourself)
- Räumungen aller Art
- Mulddienst (Mulden 2m³ - 36m³)
- Entsorgungskonzepte für Industrie u. Gewerbe
- Kommunaldienstleistungen

Sammelstelle: Vogelsangstrasse 12 in Gebenstorf

Kirchweg 50
5415 Nussbaumen

Tel. 056 282 13 18
Fax 056 282 14 88

Profitipps für eine erfolgreiche Homepage

Brugg

21. Feb. 2012 13.30–15.30
23. März 2012 10.00–12.00
19. April 2012 15.00–17.00

Zürich

22. Feb. 2012 15.00–17.00
19. März 2012 08.00–10.00
20. April 2012 13.00–15.00

Kostenloses Seminar mit vielen nützlichen Informationen. Anmeldung:
www.infofactory.ch/profitipps oder
058 200 66 00.

INFOFACTORY

Internetagentur Brugg & Zürich - Websites - Online Shops - Onlinemarketing

TOP-ADRESSEN

Areal-, Park- und Gartenpflege

SILENT AG, 8112 Otelfingen
Kompaktschlepper- und Maschinencenter
Tel. 044 847 27 27, www.silentag.ch

Ausbildung

Lernwerk Lehrbetriebsverbund
Partner für berufliche Grundbildung.
Unterstützung, Begleitung und
individuelle Betreuung.
info@lernwerk.ch, Tel. 056 201 77 77

Bekleidung für Firmen/Vereine

MARKA DIETIKON AG
www.marka.ch, Tel. 044 741 49 56
Alles mit Ihrem Logo veredelt

Beratung / Information

ask! – Beratungsdienste Aargau
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Jugendpsych. Dienst für Berufslernende
Info-Zentren, Online-Information
www.beratungsdienste-aargau.ch

Blachen, Hüllen, Zelt- Zubehörvermietung

Blacho-Tex AG
5607 Häggligen
Tel. 056 624 15 55, Fax 056 624 15 59
www.blacho-tex.ch, info@blacho-tex.ch

Catering

Metzgerei – Partyservice
V. Lupoli AG
Hch.-Wehrli-Strasse 8, 5033 Buchs AG
www.metzgerei-lupoli.ch

Druckerei / grafisches Unternehmen

egloff druck ag
Bifangstrasse 5, 5430 Wettingen
info@egloff-druck.ch
Tel. 056 438 09 90

Oeschger Druck
Ocostrasse 20, 5330 Bad Zurzach
Tel. 056 249 12 22
oeschgerdruck@swissonline.ch
oeschgerdruck.ch

Erwachsenenbildung

Berufs- und Weiterbildungszentrum Brugg
Informatik, Sprachen, Wirtschaft,
Prüfungsvorbereitung, Persönlichkeit
Industriestrasse 19, 5200 Brugg
Tel. 056 460 24 24, kursadmin@bwzbrugg.ch
www.bwzbrugg.ch

Fahrzeuge / Garage

Emil Frey AG
Autocenter Safenwil
Emil-Frey-Strasse, 5745 Safenwil
Tel. 062 788 88 88, Fax 062 788 82 00
autocenter@emilfrey.ch
www.emilfrey/safenwil.ch

Ingenieurbüro Haustechnik

Haustechnik – Planungsbüro USIC
Sanitär – Heizung – Lüftung
Beat Friedrich, www.friedri.ch
Mattenweg 9, 8905 Islisberg
Grabenstrasse 5, 8952 Schlieren

Inkasso

Ralph Rochau
Beratung, Training, Seminare
Oberbergstrasse 23
5023 Biberstein
www.ralphrochau.ch

Inserate – Werbung – Beratung

Inweb AG
Postfach, 8153 Rümlang (Postadresse)
Büro: Etzelmatte 1, 5430 Wettingen AG
Tel. 044 818 03 07, Fax 044 818 03 08
info@inwebag.ch, www.inwebag.ch

Kaufmännische Unterstützung

Antonio Giampà
Management Support
Administration, Organisation, Projekte
Wiesenweg 15, 5524 Niederwil AG
Tel. 079 418 13 20, www.agiampa.ch

Reisebüro Weltweit

Ozeania Reisen AG
Träumen – Reisen – Erleben
Badenerstrasse 12
5442 Fislisbach/Baden
Tel. 056 484 20 20, www.ozeania.ch

Schreinerei – Innenausbau

F. & U. Wirz AG
Küchen, Bad und Böden
5504 Othmarsingen

Treuhand

Alexandra Geissmann Treuhand GmbH
Sonnenweg 8, 5607 Häggligen
Tel. 056 610 18 20, Mobil 076 334 18 20
alexandra@geissmann.info
www.geissmann.info

Türen / Tore

Technik am Bau AG
Garagentore, Gewerbetore, Torantriebe
Luftwandtechnologie
Röseliweg 18, 4665 Oftringen

Veranstaltungstechnik

Akustik- und Beleuchtungstechnik
Ton, Licht, Effekte, Multimedia
Bruno Willi, 5027 Herznach
Tel. 062 878 10 61, www.bruno-willi.ch

Versicherungen / berufliche Vorsorge

INSURA Consulting Urech & Partner AG
Versicherungsbroker und Vorsorgeberatung
Kasinostrasse 15, 5001 Aarau
www.insura.ch, Tel. 062 836 88 66

Weiterbildung / Kaderausbildung

Handelsschule KV Aarau
Erwachsenenbildung/Führungsakademie
Bahnhofstrasse 46, 5001 Aarau
Tel. 062 837 97 24, Fax 062 837 97 29
b.schwab@hkvaarau.ch, www.hkvaarau.ch



TOP-ADRESSEN in der «Aargauer Wirtschaft» – die günstigste Art zu werben – 12 000 Kontakte!

Bitte bestätigen Sie uns den folgenden Eintrag: (immer monatlich folgend!)

	Max. Zeichen	Totalpreis Fr. für 12 Ausgaben	Text:
Rubrik	40	gratis	
Textzeile 1 (Firma)	40	35.–	
Textzeile 2	40	70.–	
Textzeile 3	40	105.–	
Textzeile 4	40	140.–	
Textzeile 5	40	175.–	
Textzeile 6	40	210.–	
Mindestbestellung: Rubrik (gratis) + 3 Textzeilen!			Senden an: Inweb AG – Postfach – 8153 Rümlang oder Telefon 044 818 03 07/ Fax 044 818 03 08 oder info@inwebag.ch

WINTERAKTION

WIN-WIN IN DER WINTERZEIT

Bei jeder Zimmerrenovation gratis Küche, Bad oder WC streichen – mit dieser Winteraktion machen die BIRCHER AG und MALER VOGEL seit vielen Jahren bestehende und neue Kunden froh, und das mit grossem Erfolg.

Der Nutzen liegt auf der Hand: Die Kunden profitieren von einem attraktiven Angebot und die Maler und Gipser können sich in dieser Jahreszeit für die Beratung und Ausführung mehr Zeit nehmen.



Die Farbgestalter der BIRCHER AG und von MALER VOGEL setzen Akzente.

Sie möchten Ihre Räume wieder hell und freundlich erstrahlen lassen?

Dann sind die BIRCHER AG und MALER VOGEL die richtigen Partner für Sie.

Dank fachmännischer Beratung zeigen sich Ihre Räume zukünftig in einem ganz anderen Licht. Zahlreiche dekorative Techniken wie Lasurtechniken mit Schwamm oder Pinsel und Stucco-Spachteltechniken bieten gute Möglichkeiten für interessante Oberflächengestaltungen, mit denen Sie Atmosphäre, Geborgenheit und Spannung in Ihre Räume bringen. Als wertvolle Entscheidungshilfe dient ein grosser Erfahrungsschatz. Unterstützend werden grossflächige Farbkollektionen, Musterplatten und Eins-zu-eins-Bemusterungen eingesetzt.

Es gibt viele Möglichkeiten zur Einzigartigkeit. Aus zahlreichen Tapetenkollektionen, z. T. von bekannten Designern, können Sie auswählen

und Ihren Räumen einen edlen Charakter verleihen.

Sie wollen Ihre Wohn- oder Arbeitsräume umgestalten oder neu aufteilen?

Das Gipser-Team der BIRCHER AG kreiert mit Leichtbau-Trennwänden neue, überraschende und funktionale Raumaufteilungen. Mit Akustikdecken, die Schall und Lärm absorbieren, wird in Ihren Räumen eine Wohlfühl-Atmosphäre entstehen. Sie werden vorgängig umfassend beraten und erhalten kreative, überraschende, farbige und effiziente Lösungen aus einer Hand.

Wo die BIRCHER AG wirkt und werkt, wirds tatsächlich schöner.



Die Tapezierer der BIRCHER AG und von MALER VOGEL verleihen Ihren Räumen Ambiente.

Ihr Kontakt in die Welt der Farben und Formen:

BIRCHER AG
5034 Suhr, 5000 Aarau,
5400 Baden
TEL. GRATIS 0800 555 666
OFFICE@BIRCHERAG.CH
WWW.BIRCHERAG.CH

MALER VOGEL AG
5070 Frick, 5080 Laufenburg,
4310 Rheinfelden
TEL. GRATIS 0800 88 66 99
OFFICE@MALERVOGEL.CH
WWW.MALERVOGEL.CH

IN FARB & FORM – ENORM!

REGAS20
Regionale Gewerbe- und Autoausstellung Safenwil
26. – 28. Oktober 12

Regionale Gewerbe- und Autoausstellung Safenwil 26. bis 28. Oktober 2012

Wollen Sie Ihr Unternehmen einem breiten Publikum präsentieren und Kontakte knüpfen? Melden Sie sich jetzt als Aussteller an!

Weitere Informationen ab 6. Februar unter www.regas.ch

www.regas.ch



SCHWEIZERISCHES INSTITUT FÜR UNTERNEHMERSCHULUNG – SIU

DIE GEZIELTE KMU-WEITERBILDUNG

SIU. Ab Mai 2012 startet das Schweizerische Institut für Unternehmenschulung (SIU) den neuen Vorbereitungskurs auf die Berufsprüfung «Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU mit eidg. Fachausweis».

99,7% der schweizerischen Unternehmen sind KMU, die zwei Drittel aller Arbeitsplätze schaffen. Ohne ihre rund 300 000 KMU wäre die Schweizer Volkswirtschaft nicht überlebensfähig. Schweizer KMU zeichnen sich im internationalen Vergleich durch eine überdurchschnittlich hohe Produktivität und Innovationskraft aus. Sie reagieren schnell und flexibel auf veränderte Markt- und Kundenbedürfnisse. Anpassungsdruck und Anpassungsfähigkeit werden den Schweizer KMU

weiterhin grosse Herausforderungen, aber auch Chancen bringen. Um ihre Wettbewerbsvorteile wahren zu können, ist die laufende Verbesserung von Wissen, Qualifikationen und Kompetenzen von strategisch übertragender Bedeutung.

Die neue SIU-Weiterbildung «**Fachfrau/Fachmann Unternehmensführung KMU mit eidg. Fachausweis**» schafft die Möglichkeit, KMU-Berufsleute umfassend in Richtung moderner Unternehmensführung weiterzubilden. Die Weiterbildung befähigt, ein KMU im Gewerbe und Handel operativ zu führen oder Führungsverantwortung in mittleren Betrieben zu übernehmen. Die sieben Kursmodule beinhalten alle betriebswirtschaftlich wichtigen Handlungskompetenzen. Der Lehrgang dauert zwei Semester und umfasst rund 360 Lektionen.



Wertvolles Praxiswissen: Gut geförderte Teams mit gleichen Weiterbildungszielen lassen neue Beziehungen und Einblicke entstehen und helfen gemeinsam neue Erkenntnisse und Lösungen zu entwickeln.

Die ersten Kurse starten im Mai 2012 in Zürich und Bern, weitere Kursorte folgen im Herbst 2012. Unterstützt wird diese KMU-Weiterbildungsinitiative durch eine breit abgestützte Trägerschaft aus namhaften Berufs- und Gewerbeverbänden, darunter auch der **Kantonale Gewerbeverband Aargau**.

Das 1966 gegründete SIU ist das Kompetenzzentrum des Schweizerischen Gewerbeverbandes für die gesamtschweizerische Aus- und Weiterbildung von KMU-Fachleuten. Die SIU-Weiterbildung ist spezifisch auf die Bedürfnisse und Anforderungen von Schweizer KMU in den Bereichen Gewerbe und Handel ausgerichtet. Praxisnah, qualitativ hochstehend und effizient.

Das SIU bildet jedes Jahr über 5000 Berufsleute aus gewerbenahen Be-

trieben aus. In den Schulungszentren in Zürich, Bern und Lausanne sowie an zwölf weiteren Orten werden laufend Lehrgänge, Unternehmenschulungen und Vorbereitungskurse zu wichtigen Branchenprüfungen mit eidgenössischen Diplomen durchgeführt: eidg. dipl. Betriebswirtschafter/in des Gewerbes, Technischer Kaufmann mit eidg. Fachausweis, Geschäftsfrau im KMU, Verkaufsleiter/in, Marketingleiter/in, Marketing- und Verkaufsfachleute mit eidg. Fachausweisen, Detailhandelspezialist/in und zahlreiche weitere praxisorientierte Schulungen und Kurse.

Alle Kursdetails (Inhalte, Kosten, Termine usw.) sind unter www.siu.ch erhältlich.



Erfolgreiche KMU-Führungskräfte fallen nicht vom Himmel!

Topaktuell und komplett überarbeitet starten unsere praxisnahen und umfassenden Vorbereitungskurse zur eidgenössischen Berufsprüfung:

Fachleute Unternehmensführung KMU

mit eidgenössischem Fachausweis
Kursdauer: 2 Semester bzw. 360 Lektionen

Erfolgreiche Absolventen sind in der Lage, einen Gewerbebetrieb in allen Belangen erfolgreich zu leiten oder in einem mittelgrossen Unternehmen vielseitig als Führungspersonen tätig zu sein. Kursmodule: Unternehmensführung, Leadership/Kommunikation/Personalführung, Organisation, Rechnungswesen, Marketing/Verkauf, Recht und Familien-KMU.

Besuchen Sie unverbindlich einen unserer Informationsabende:

11.4. Zürich 18.00 – 19.00 Uhr (Kursbeginn Mai 2012)

12.4. Bern 18.00 – 19.00 Uhr (Kursbeginn Mai 2012)

6.6. Chur 18.00 – 19.00 Uhr (Kursbeginn Herbst 2012)

Informationen zu Kursdaten, Anmeldung und Ausbildungszuschüssen finden Sie unter:
www.siu.ch oder Tel. 043 243 46 66

Bestens beraten auf allen Ebenen.



Mit Unternehmen in den Bereichen Treuhand, Revisionen, Immobilien, Gemeindeberatung und berufliche Vorsorge ist die UTA GRUPPE breit abgestützt. So erreichen unsere Dienstleistungen zielgerecht und vor Ort unsere Kunden.

www.uta.ch



ERFOLGREICH DANK BERUFSLEHRE

Die KMU sind der Motor der Schweizer Wirtschaft und beschäftigen zwei Drittel der Erwerbstätigen. Damit dieser Motor pannenfrei läuft, braucht es begabte, gut ausgebildete Berufsleute, die bereit sind, ihre Arbeit mit Verstand und handwerklichem Geschick zu erledigen. Regelmässig kommen die Berufslehren in Diskussionen im Vergleich zu Studienlehrgängen schlechter weg. Dabei sitzt mancher Studienabgänger in seiner zweiten Lebenshälfte am Schreibtisch und verfasst Berichte. Und so manchen ehemaligen Lehrling trifft man Jahre später in verantwortungsvoller Führungsposition.

HANS UTZ*

Voraussetzung dazu ist der Wille, sich im Beruf zu engagieren, die Bereitschaft,

Verantwortung zu tragen, und die Weiterbildung.

Christian Grelling absolvierte eine Lehre als Heizungsinstallateur und wollte nach gut acht Jahren Berufserfahrung aus dem Alltagstrott ausscheren. Berufsbegleitend hat er die Weiterbildung zum eidg. dipl. Chefmonteur Heizung mit der hervorragenden Note 5–6 abgeschlossen. Reto Schneider hat nach seiner Lehre als Spengler die Zusatzlehre Sanitär angeschlossen, gleich danach folgte die berufsbegleitende Weiterbildung zum Spenglerpolier und der Abschluss mit eidg. Diplom.

Beruflicher Werdegang als solide Basis

Solche Weiterbildungen bedeuten für einen Mitarbeiter ein gerüttelt Mass an Mehrbelastung neben dem beruflichen Alltag. Für Reto Schneider, der mit Schule, Lehre und Weiterbildung alles in einem Rutsch absolvierte, ist Lernen Routine. Anders bei dem etwas älteren Christian Grelling. Nach



Die beiden strahlenden Absolventen, Christian Grelling (links) und Reto Schneider. Und an so einem besonderen Tag natürlich im Anzug!

Jahren der Schulabsenz wird Lernen zur Schwerarbeit, dafür kann er vieles aus seiner Berufserfahrung einbringen, die ihm zu einem tieferen Verständnis des erlernten Stoffes verhilft. Gut ausgebildete Berufsleute sind in aller Regel hochmotiviert und am

Arbeitsmarkt begehrt. Mit Beförderungen oder interessantem Arbeitseinsatz versuchen Arbeitgeber wie die Käufeler AG solche Mitarbeiter bei sich zu halten.

*Co-Präsident Handels- und Gewerbeverein Wettingen



Unsere Kundinnen und Kunden wissen genau, warum sie sich bei der Pensionskasse für die ASGA entscheiden. Zum Beispiel weil sie bei uns speziell auf KMU zugeschnittene, individuelle Vorsorgelösungen erhalten oder weil wir als unabhängige Genossenschaft nur zum Vorteil unserer Mitglieder wirtschaften. Möchten Sie mehr über die beliebteste Pensionskasse der Deutschschweizer KMU erfahren? Besuchen Sie uns im Internet auf asga.ch oder rufen Sie an: 044 317 60 50. Ganz einfach.

Peter Lehmann, Mitinhaber Josef Lehmann Holzbau AG

«Weil ich Verantwortung für die Zukunft unserer Mitarbeiter trage.»



DIE GRÜNDUNG EINER EIGENEN FIRMA

Der Aargauische Gewerbeverband (AGV) fördert Unternehmertum und unterstützt seit längerer Zeit die erfolgreiche Abendkursreihe «Ich mache mich selbstständig!», welche bereits zum 35. Mal stattfindet.

KLAUS GUYER

Der AGV unterstützt diese Kursreihe seit Jahren aktiv insbesondere durch Bewerbung, Berichterstattung sowie durch Referenten und trägt dadurch einen wichtigen Teil zu diesem Erfolg bei. Peter Fröhlich, AGV-Geschäftsführer-Stv., ist einer der vielen kompetenten Fachreferenten und erklärt jeweils den angehenden Neuunternehmern die Wichtigkeit eines persönlichen Netzwerks sowie den Sinn und den Nutzen eines starken KMU-Dachverbands. Das vermittelte Wissen über Networking können die Teilnehmenden beim anschliessenden, durch den AGV gesponserten Netzwerk-Apéro umsetzen.

Grosse Nachfrage

Bereits weit über 1000 Personen haben den Kurs «Ich mache mich selbstständig!» besucht.

Viele davon haben es geschafft ihren eigenen Betrieb zu gründen und erfolgreich zu führen. Viele Selbstständige empfehlen diesen Kurs auch ihren Kaderleuten und ggf. Nachfolgern. Peter Fröhlich, AGV, kann mit Freude feststellen, dass schon viele Kursabsolventen einem beim AGV angeschlossenen Berufsverband oder lokalen Gewerbeverein beigetreten sind.

An elf Abenden wird den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das praktische Know-how für eine erfolgreiche Geschäftsgründung vermittelt. Die Bereiche Businessplan, Marketing und Finanzierung werden ebenso behandelt wie die rechtlichen Aspekte, das Marketing, die Organisationsformen und die persönlichen Voraussetzungen.

Das Ziel der Ausbildungsreihe ist, dass die Teilnehmenden die Chancen und Risiken einer eigenen Unternehmensgründung abschätzen sowie die rechtlichen und betriebswirtschaftlichen



Am Netzwerk-Apéro lässt sich das Networking-Wissen in die Praxis umsetzen.

Grundlagen erarbeiten können. Zusätzlich kann vom kompetenten Partner-Netzwerk, welches angehende Unternehmen seit Jahren in den verschiedensten Bereichen unterstützt und begleitet, profitiert werden.

Neuer Kurs

Der 35. Kurs «Ich mache mich selbstständig!» beginnt am 29. März

2012, beinhaltet elf Abende mit anschliessendem Netzwerk-Apéro plus einen Themenabend. Er kostet inklusive Unterlagen 850 Franken. Veranstaltungsort ist die Fachhochschule Nordwestschweiz in Brugg-Windisch.

Das detaillierte Kursprogramm und viele weitere Informationen zur Selbstständigkeit und Unternehmensführung erhalten Sie auf www.start-net.ch oder auch www.agv.ch. Sie können sich oder auch Ihre Kaderleute direkt anmelden und so den ersten Schritt für eine möglichst gut vorbereitete Selbstständigkeit oder bessere Unternehmensführung tun.

start-net.ch 
Durchstarten - wir zeigen wie.

Der Aargauische Gewerbeverband kämpft für bessere Rahmenbedingungen.

JOST Elektroanlagen
Telematik
Automation

Frühlingsgefühle ohne Kurzschluss.

Hier sind Sie richtig verbunden: Jost Aarau AG, Jost Brugg AG, Jost Wohlen AG, Jost Baden AG, Jost Frick AG.

Ihre Partner für Elektrotechnik.

www.jost.ch

JOST verbindet...

DAS WORT DES PRÄSIDENTEN

ALLE SIND AM BERUFSBILDUNGSTAG WILLKOMMEN



An einem guten Berufsnachwuchs müssen alle interessiert sein – ob jung oder alt, ob Arbeitnehmer oder Arbeitgeber, ob politisch links oder rechts, ob Mittelschulen oder Berufsfachschulen. Die rückläufige Zahl der Schulabgängerinnen und Schulabgänger führt derzeit zu einem wachsenden Spannungsfeld: Sowohl die Mittelschulen wie auch die Berufsfachschulen und Lehrbetriebe wollen ihre Bestände halten. Auf der einen Seite steht die Forderung nach einer höheren Maturitätsquote und auf der anderen Seite wollen wir KMU fähige Berufsleute, die die Nachfolge unserer Betriebe übernehmen

können. Es stellt sich aber auch die Frage, ob die junge Generation in die richtigen Berufswege geführt wird oder sich zu viele in «schöngeistige» Berufe begeben. Bezüglich Wertschöpfung mangelt es vor allem in den technischen Berufen an Nachwuchs.

Der AGV hat den jährlichen Berufsbildungstag eingeführt, um ein umfassendes Verständnis für die Berufsbildung zu erlangen. Zu diesem Zweck scheuen wir uns nicht, die Vorstellungen der Mittelschulen zu erfassen. Der AGV ist immer für einen konstruktiven Weg empfänglich. Dies haben wir unlängst auch im Energiegesetz gezeigt. Vielleicht

gelingt es, für beide Ausbildungswege gemeinsame Perspektiven zu finden. So sind vermutlich beide Ausbildungswege daran interessiert, dass die Brückenangebote drastisch reduziert werden, damit die Schulabgängerinnen und Schulabgänger in direktem Wege in die Berufsbildung einsteigen. Ich freue mich auf eine konstruktive Debatte am Berufsbildungstag vom 21. Februar 2012, 18.30 Uhr, Gemeindehaus Buchs (siehe Publikation in dieser Ausgabe). Die Türe ist für alle Interessierten offen.

Kurt Schmid

BLITZLICHTER



- Der Geschäftsführer der Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau (BDAG), **Thomas Eichenberger**, will den Kontakt der Berufsberatenden zu den Lehrpersonen intensivieren. Im letzten Schuljahr besuchten die schulhausverantwortlichen Kontaktpersonen der BDAG erstmals ihre Schulhäuser im ganzen Kanton. Das Ziel dieser Besuche war es, die Lehrpersonen der Oberstufe persönlich kennenzulernen und sie über die Angebote der Berufsberatung zu informieren. Zudem wurden die Klassen- und Eltern-Informationsveranstaltungen organisiert. Diese Vernetzung ist sehr zu begrüssen. Als nächster Schritt sollte nun die Intensivierung der Kontakte mit den Lehrbetrieben eingeleitet werden.
- Verleger Peter Wanner hat eine interessante Redaktionscrew für die «Aargauer Zeitung» zusammengestellt. Als Beispiel möge der wortgewaltige **Werner de Schepper** gelten, der nicht nur Reportagen, Kommentare und Kolumnen schreibt, sondern mit seinem trafen Oltner Dialekt auch die Sendung «Duell» auf dem Regionalsender Tele M1 moderiert. Werner de Schepper ist ausgebildeter katholischer Theologe und leitete früher die Chefredaktion des «Blicks». Weniger bekannt ist, dass Werner de Schepper auch Korporal der belgischen Armee ist! Diesen Grad erreichte er nach einer neunmonatigen Ausbildung, die er als Sohn belgischer Eltern absolvierte. In der Zwischenzeit ist er Schweizer Bürger geworden.
- Die Kommission für Aufgabenplanung und Finanzen (KAPF) unter dem Präsidium des Oftringer Grossrats **Heinrich Schöni** hat ganze Arbeit geleistet. In einer aufwändigen Untersuchung, die von der Finanzkontrolle des Kantons Aargau durchgeführt wurde, hat sie zahlreiche Ungereimtheiten und Missstände bei den staatlichen Ausgaben und deren Verbuchung festgestellt. Anscheinend mangelt es zunehmend an eigener Entscheidungskraft, wie die zahlreichen Zweitmeinungsgutachten belegen. Auch werden immer häufiger reine Verwaltungsaufgaben an Dritte delegiert, was zu zusätzlichen Kosten führt. Die KAPF ist zu unterstützen, wenn sie im Interesse der Steuerzahlenden diesen Tendenzen energisch gegenübertritt.

Observator

Die «Aargauer Wirtschaft» ist nah am Puls.

Profitieren Sie mit einem Inserat. 044 818 03 07.



Aargauer Bau- und Immobilienkongress 2012

Dienstag, 27. November 2012,
Kultur- und Kongresshaus Aarau

 Aargauische
Kantonalbank

 **ABK**
Aargauische Bauwirtschaftskonferenz



LAUFENDE VERNEHMLASSUNG

Der Aargauische Gewerbeverband wurde eingeladen, sich an folgender Vernehmlassung zu beteiligen:

Hinweis: Möglichkeit der Mitwirkung der Mitglieder

Die Gewerbevereine und Berufsverbände sowie ihre Mitglieder werden gebeten, ihre Stellungnahmen zu der laufenden Vernehmlassung bis zu den angegebenen Fristen dem AGV-Sekretariat zuzustellen, damit sie mitberücksichtigt werden können.

Festlegung bewilligungsfreier Sonntagsverkäufe, Regelung Ausnahmegewilligung

Departement: Volkswirtschaft und Inneres

Verfahrenseröffnung: 3. Januar 2012

Frist für Gewerbevereine und Berufsverbände: 17. Februar 2012

Behandlung in der Geschäftsleitung: 20. Februar 2012

Einreichungsfrist: 2. März 2012

Kurzbeschreibung: Der Grosse Rat hat am 8. November 2011 das EG zum Arbeitsrecht (EG ArG) einstimmig verabschiedet. Festlegung der beiden bewilligungsfreien Sonntagsverkäufe (Termine) und zukünftiger Regelung betreffend Ausnahmegewilligungen. Umfrage.

BERUFSBILDNERKURSE 2012 DES AARGAUISCHEN GEWERBEVERBANDS

Die Daten für die Berufsbildnerkurse 2012 des AGV finden Sie unter www.agv.ch. Basierend auf dem erfolgreichen Konzept können sich Interessierte auch in diesem Jahr an praxisorientierten Kursen des Aargauischen Gewerbeverbands zum Berufsbildner, zur Berufsbildnerin (früher Lehrmeister/-in) weiterbilden. Der Kursort ist an der Herzogstrasse 1 in Aarau (Nähe Bahnhof und Parkhäuser.)

Rückfragen und Anmeldung an:

Aargauischer Gewerbeverband, Frau Heidi Humbel, Untere Brühlstrasse 21, 4800 Zofingen, Telefon 062 746 20 40, E-Mail: h.humbel@agv.ch oder unter www.agv.ch

KURSDATEN

20. 2. 2012 – 28. 2. 2012

Berufsbildnerkurs BBK 1/2012

16. 4. 2012 – 24. 4. 2012

Berufsbildnerkurs BBK 2/2012

4. 6. 2012 – 12. 6. 2012

Berufsbildnerkurs BBK 3/2012

20. 8. 2012 – 28. 8. 2012

Berufsbildnerkurs BBK 4/2012

17. 9. 2012 – 25. 9. 2012

Berufsbildnerkurs BBK 5/2012

22. 10. 2012 – 30. 10. 2012

Berufsbildnerkurs BBK 6/2012

19. 11. 2012 – 27. 11. 2012

Berufsbildnerkurs BBK 7/2012

12 FRAGEN AN HANS RUDOLF WEHRLI, INHABER DER HRW WERBEAGENTUR AG IN OBERROHRDORF

WORT-BILD-MARKE «ALLONS-Y, ARGOVIE!» WAR DER HÖHEPUNKT

PAUL EHINGER

Aargauer Wirtschaft: Herr Wehrli, wie kamen Sie zu Ihrem Beruf? War er Ihnen schon in die Wiege gelegt worden?

Ja. Vom Vater habe ich das visuelle Talent, von der Mutter aus dem Schillerstädtchen Marbach am Neckar die verbale Begabung. Beide vereinen sich im klassischen Werber ...

Gingen Sie gerne zur Schule? Mussten Sie auch einmal eine Strafaufgabe machen?

Die obligatorische Schulzeit machte mir Freude. Während der Kanti gab ich zu vielen Ablenkungen nach, was mir im Zeugnis eine scharfe Rüge eintrug. Dafür schaffte ich es bereits vor der Matur als Hammerwerfer des BTV Aarau in die Schweizer Leichtathletiknationalmannschaft ...

Welches war bis anhin der Höhepunkt Ihrer beruflichen Karriere?

Die Wort-Bild-Marke «Allons-y, Argovie!» zum 200. Geburtstag der Helvetik. Meine Agentur gewann damit den Logo-Wettbewerb des Regierungsrates und ich den Applaus meiner Historikerkollegen.

Worüber freuen Sie sich? Worüber ärgern Sie sich?

Ich freue mich über jedes Kundenlob und ärgere mich über all jene, die trotz Bedarf meine Offerte nicht erkennen: «Ich bin Ihr Wort.» Damit biete ich an, mich als Schreiber mit Leib und Seele in den Kunden zu versetzen, um mich «für ihn authentisch» auszudrücken. Was gibt es Attraktiveres für Zeitknappe und Schreibmuffel?

Welches ist Ihr wichtigster Grundsatz für Ihre tägliche Kundenarbeit als Werber?



Aargau 1998
200 Jahre im Licht der Helvetik

«Der Zielperson unseres Kunden Komponenten ihrer Identität ins Herz spielen.» Wenn uns dies mit der Werbung gelingt, wird die anvisierte Person das angebotene Produkt als Teil ihrer selbst a) erkennen, b) vermissen, c) unbedingt haben wollen und d) es schliesslich kaufen.

Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

Mit der leidenschaftlichen Pflege der deutschen Sprache. Ich bin z. B. aktives Mitglied der Schweizerischen Orthographischen Konferenz SOK. Daneben gönne ich mir als Junggeselle regelmässig den ganz profanen Feierabendstamm.

Welches ist der Verein, in dem Sie am meisten Zeit verbringen?

Trotz des allseits grassierenden Neides in der wählerstärksten politischen Partei. Ich bin Vizepräsident und Kommunikationschef der SVP Rohrdorferberg (Bellikon, Künten, Oberrohrdorf, Remetschwil) sowie Mitglied des Kantonalvorstandes.

Welches ist für Sie der beste Sportclub im Aargau?

Der Sportclub Buslingen (schmunzelt). Herzig und gesellig.

Welche Zeitungen lesen Sie und wie lange brauchen Sie für die Zeitungslektüre?

AZ, NZZ, Tagi, Blick, auch deren Sonntagsausgaben, Weltwoche, Bilanz, SIZ, Annabelle sowie die Marketing- und Journalismusfachpresse machen mit mir über zwei Stunden

täglich. Durch den Tag verfolgt mich zudem die Website www.sf.tv

Welches ist Ihr Aargauer Lieblingswein?

Der Pinot Noir Biker aus dem Würenloser Bikergut von Peter und Maja Wanner.

Welches ist für Sie der schönste Ort im Kanton Aargau?

Meine Schreibstube bzw. Dichterkunstwerkstatt am Rohrdorferberg.

Was unternehmen Sie für das Gedeihen des Aargauer Gewerbes?

Ich entwickle mit der HRW Werbeagentur AG Werbemittel und Werbemassnahmen für die AGV-Mitglieder und verfasse oder bearbeite persönlich jeden Text. Das Aargauer Gewerbe gedeiht somit durch die Erfüllung unseres Unternehmenszwecks für jede KMU, die uns beauftragt.

Geboren am 3. Juni 1942 in Aarau. Bürger von Aarau und Küttigen AG, Matura C in Aarau. Studien an der ETHZ (Architektur), Uni Zürich (phil. I), Uni Basel (rer. pol.), HSG (IKM). Aarg. Bezirkslehrerpatent für Deutsch, Englisch und Geschichte. Ab 1970 leitender Berater in nationalen und internationalen PR- und Werbeagenturen für KMU, aber auch Grosskonzerne wie UNILEVER, FORD, UBS, CS, MIGROS, SWISSCOM, JACOBS, KELLOGG. Seit 1. August 1983

Chef der eigenen «HRW Werbeagentur AG», heute in Oberrohrdorf-Staretschwil (056 493 33 22; 079 659 5 659; wehrli@hrw.ch).

Betreuung gesamthafter Werbebudgets, Erarbeitung von Mitteln und Massnahmen in der Unternehmens-, Marketing- und Privatkommunikation, Konzeptionen, Kampagnen, Marken, Corporate

Identities, Periodika, Texte aller Art (Spezialität: GHOSTWRITING). Beruflicher Nutzen für die Armee: Kommunikationschef der Truppenübungen

«Mezzo» 81 und «Feuervogel» 83

des Feldarmekorps 2 mit je 25 000

Direktbeteiligten. Sport: 30-jährige

Karriere als Spitzensportler, zuletzt

Europameister 84, Weltmeister 87

und Vizeweltmeister 89 der Senioren

im Hammerwerfen.



EIN FINANZPARTNER FÜR MEIN GESCHÄFT UND MICH?



Wir lösen das. | nab.ch


NEUE AARGAUER BANK